

General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 Hg. 1 Nachttagstafel B
Familien-Anzeigen ... 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 Hg. 1 Preisliste Nr. 9
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersparnisse
nicht geltend gemacht werden. Postfach 2000 in 3262 Wuppertal. Druckort Wuppertal-Elberfeld.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit „Wochenchau“ halbmöndlich RM. 1,15,
ohne „Wochenchau“ halbmöndlich RM. 0,95, einschließlich Botenlohn.
Durch die Post monatlich RM. 2,30 mit „Wochenchau“ und RM. 1,90 ohne „Wochenchau“
einschließlich 32 Hg. bzw. 29 Hg. Postzeitungsgebühr aus schließlich Wuppertal
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Zentral-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 62/627 — Fernsprech-Zentral-Nr. 57768.

Nr. 74 — 55. Jahrgang

Freitag den 28. März 1941

Einzelpreis 15 Pfg.

Matsuoka wieder bei Ribbentrop

Neue Aussprache der beiden Außenminister
Matsuoka besuchte auch den Reichswirtschaftsminister Funk

Berlin, 28. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing heute vormittag den japanischen Außenminister Matsuoka zu einer neuen Unterredung. Auch dem Reichswirtschaftsminister Funk, der dem japanischen Außenminister Matsuoka heute vormittag im Wirtschaftsministerium unter den Linden einen Besuch abgab, die Aussprache diente einem Gedankenaustausch über die Gestaltung und Vertiefung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen und über die Grundlage für die Transaktion des Handels- und Zahlungsverkehrs zwischen dem europäischen und asiatischen Großraum nach der siegreichen Beendigung des Krieges.

W.S. Berlin, 27. März. (Via Bericht.) Die Visitation des japanischen Außenministers Matsuoka an das deutsche Volk hat nach den ersten aus London vorliegenden Meldungen eine beträchtliche Wirkung in englischen Reaktionen hervorgebracht. Man sieht in London die Bedeutung dieser Rundgebung für die

verstärkte Aktivierung des Dreimächtepakt nicht in dem politischen Gehalt der Matsuoka-Aussprachen, sondern vor allem auch in dem geistigen Hintergrund der Botschaft, aus der ein geistlicher Zusammenklang des japanischen und des deutschen Volkes und der gemeinsamen Interessen Deutschlands und Japans spricht, wie man ihn in dieser Intensität in England nicht für möglich gehalten hat. Wer man

bisher in London bestritt, den Matsuoka-Besuch in den Hauptstädten der Achsenmächte als eine diplomatische Demonstration hinzustellen, so ist man auf Grund der Matsuoka-Rundgebung an das deutsche Volk überzeugt, daß der Berliner Aufenthalt des japanischen Außenministers ein für England gefährliches konkretes Ergebnis im Gesamtbereich der Kriegspolitik haben wird.

Die Luftwaffe im Vordergrund

Drei Kampfflugzeuge versenkten 15 000 BRT.

D.N.B. Berlin, 28. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte auch gestern den Kampf gegen die britische Seefahrt fort.

An der Südküste von Wales griffen drei Kampfflugzeuge einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Sie versenkten drei Frachter mit zusammen 15 000 BRT. Vier wei-

tere Schiffe dieses Geleitzuges sowie ein fünftes im gleichen Seegebiet angegriffenes Schiff wurden durch Bombentreffer beschädigt.

Auffklärungsflugzeuge bekämpften bei Tage Hafen-Einrichtungen, Fabrik- und Bahn-Anlagen in mehreren südenglischen Städten erfolgreich mit Bomben.

Der Feind flog in der Nacht mit schwachen Kräften nach Westdeutschland ein. In einigen Orten entstanden durch Spreng- und Brandbomben Schäden nur an Wohnhäusern. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt.

Bei den erfolgreichen Angriffen auf den Geleitzug an der Küste von Wales, zeichnete sich Hauptmann Müller, der die Einheit als Stellvertreter Gruppenkommandeur führte, besonders aus. Im Tieffangriff vernichtete er allein drei Handelsschiffe.

Der im Wehrmachtsbericht vom 27. März erwähnte Angriff auf ein Werk der britischen Flugzeug-Rüstungs-Industrie wurde von einem einzelnen Kampfflugzeug in höchstem Tiefflug mit härtester Wirkung durchgeführt. Die Besatzung bestand aus Leutnant vom Felde als Kommandant, Feldwebel Schumhoff, Feldwebel Janopa und Feldwebel Ribic.

Der Gegner verlor gestern sechs Flugzeuge, davon drei bei dem Versuch, in der letzten Nacht nach Westdeutschland einzudringen, durch Nachtjäger und Flak-Artillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Italienischer Angriff auf die Suda-Bucht

Keren vom Gegner befreit

D.N.B. Rom, 28. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftverbände haben im Sturm

flug feindliche Stellungen und Verpflegungslager bombardiert.

In der Nacht zum 26. März sind Angriffskräfte der italienischen Kriegsmarine in die Suda-Bucht (Kreta) eingedrungen und haben vor Anker liegende Kriegs- und Transportschiffe angegriffen, wobei dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden. Ein feindliches Kriegsschiff ist gesunken.

Nach sechs Wochen ununterbrochener blutiger Kämpfe haben die feindlichen Truppen Keren befreit. Die Schlacht geht in der unmittelbaren Umgebung weiter.

Im Gharra-Gebiet haben unsere Truppen die Stadt Gharra geräumt, um ihre Bombardierung zu vermeiden. Unsere Bombenverbände haben zahlreiche feindliche Kraftwagen im Süden der Stadt mit MG-Fener und Splitterbomben belegt.

Wehrhaftes Japan

Von unserer Berliner Schriftleitung

Matsuoka, der Außenminister des Japans, dürfte sich die Herzen der Deutschen im Sturm erobert haben. Die ganze Art seines Auftretens verrät eine bedeutende Persönlichkeit, verrät aber auch den warmherzigen Menschen, dem die sprichwörtliche japanische Höflichkeit nicht äußeres Jeremiad, sondern gewinnende innere Eigenschaft ist. Mit welcher Natürlichkeit sprach Matsuoka beispielsweise gestern beim Empfang im Elysée den Satz, daß er sich „mit Lebenswürdigkeiten überhäufte“ fühle und daß er sich „Sorge darum mache“, ob man ihn nicht „mit Güte verwöhne“ und ob er „dieses Liebeswerkzeug“ tragen könne. In anderem Munde würden solche Sätze geschnitten und übertrieben klingen; wenn eine führende japanische Persönlichkeit sie ausspricht, spürt man die Echtheit. Aber aus Matsuokas Worten spricht auch noch ein anderes: Das ebenso selbstverständliche Bewußtsein, als Abgesandter einer Weltmacht in schicksalgeleiteter Stunde in der Hauptstadt einer eng befreundeten anderen Weltmacht zu weilen und damit eine Verbindung zu bekräftigen, die der Außenminister in seinem bedeutungsvollen Schlußsatz als „das größte Bündnis“ bezeichnet, das „die Welt je gesehen hat“. Und wenn Matsuoka diesen Dreimächtepakt kurz vorher als „Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten“ ansprach, die dazu geschlossen sei, „eine Einmischung raumfremder Mächte in die Interessensphäre Japans in Ostasien, Deutschlands und Italiens in Europa entschieden abzuwehren“, so wird damit noch einmal die überragende Bedeutung dieser weltpolitischen Schöpfung urbi et orbi in ihrer ganzen Größe sichtbar.

Solchen Feststellungen gegenüber dürfte der anglo-amerikanische Versuch, dieses Bündnis nach Strich und Faden zu verkleinern oder gar als bloßen Bluff hinzustellen — wobei man wahrhaftig an die eigenen diplomatischen Nachwerke denkt —, sich rasch tollauen. Um die ganze Bedeutung und das wahre Gewicht dieses Paktes und der Anmerkungen Matsuokas zu erfassen, muß aber auch einmal auf das verwiesen werden, was in Ostasien hinter ihm steht — auf Japan und seine Stärke. Und weil es in London, New York und Washington ein beliebtes Spiel ist, besonders hinter die wirtschaftlichen Kräfte Japans ein Fragezeichen zu setzen — die militante nationale Stärke dieses Volkes anzuzweifeln, empfindet man wohl selbst als lächerlich — ist es wohl an der Zeit, einmal diese Seite des japanischen Daseins ins Licht zu rücken. Das heutige Japan hat bereits in dem jetzt länger als drei Jahre währenden Krieg gegen China die Stärke seiner wirtschaftlichen Wehrkraft unter Beweis stellen können. Sie liegt einmal in seiner riesigen Volkszahl begründet, zum anderen in der Tatsache, daß dieses Land in sehr wesentlichen landwirtschaftlichen Erzeugnissen autark ist und zum dritten, daß es über eine ganz bedeutende Industrie verfügt. Was die allerdings bestehende Rohstoffarmut des Landes angeht, so ist hier Japan seit Jahren bemüht, die Lücken zu beseitigen und seine eigene Wirtschaftskraft noch weiter zu steigern.

Groß-Japan, das heute das Mutterland zusammen mit den überseeischen Besitzungen Korea, Formosa, Sachalin, den Fischer-Inseln, dem Kwantung-Gebiet u. s. w. umfaßt, erstreckt sich über 679 000 Quadratkilometer groß und erreicht damit etwa die Größe des neuen Deutschen Reiches. Insgesamt leben hier 101 Millionen, das bedeutet fast 149 auf das Quadratkilometer. Fast die Hälfte der Erwerbstätigen ist in der Landwirtschaft beschäftigt, so daß Japan trotz seiner seit der Jahrhundertwende erheblich gesteigerten Industrialisierung noch vor-

Deutschfeindliche Rundgebungen in Belgrad

Prinzregent Paul soll Jugoslawien verlassen haben

Belgrad, 28. März. In den Straßen Belgrads fanden am Donnerstag deutschfeindliche Demonstrationen statt, an denen sich vor allem Mittelschüler, Studenten und andere halbwegsclasse Elemente beteiligten. Die Demonstrationen trugen neben jugoslawischen auch englische Fahnen mit. Vor der englischen Gesandtschaft, von der Flugblätter verteilt wurden, fanden Kundgebungen statt.

Die Demonstranten unternahmen Angriffe auf deutsche Personen, zerstörten die Auslagen des deutschen Verkehrs-Büros und verwüsten die Räume des schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Die wichtigsten Zentren der Stadt wurden vom Militär besetzt, die deutsche Gesandtschaft abgeriegelt. In ihr sind die deutschen Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht worden.

Für Donnerstagabend wurde ein Alkoholverbot erlassen, der Telefonverkehr innerhalb der Stadt Belgrad war viele Stunden unterbrochen, der Straßenverkehr ist noch bis zur Stunde gestoppt.

Am Donnerstagabend fand in Belgrad auch ein Umzug der Toten statt, die am 16. Uhr in ihrem Heim einen Festakt abgehalten hatten. An-

schließend fand ein Manifestationsmarsch durch die Straßen Belgrads statt.

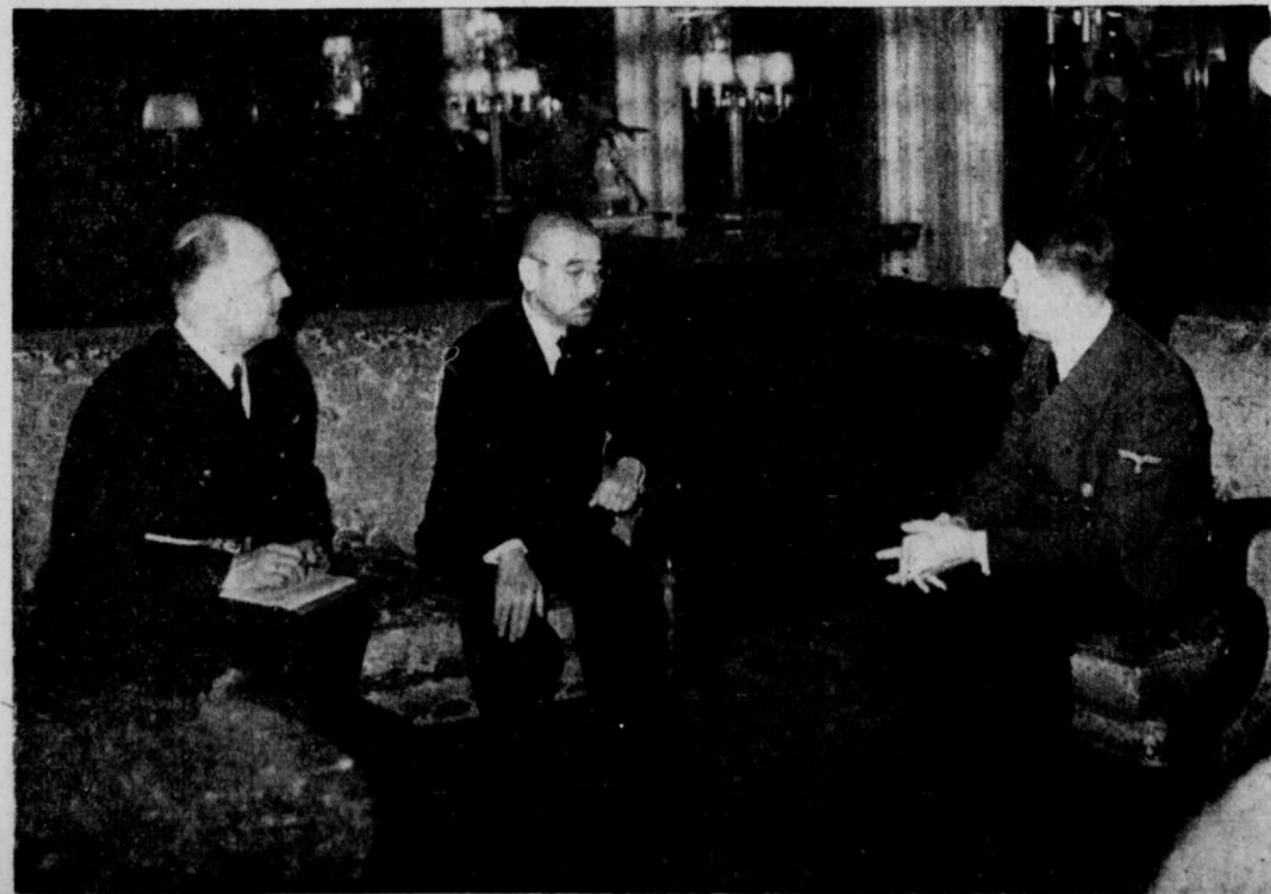
Aus der Provinz liegen zuverlässige Nachrichten zur Zeit noch nicht vor. Von Reaktionen der Bevölkerung wird berichtet, daß in allen Teilen Jugoslawiens Ruhe und Ordnung herrsche. Mißhandlungen von Volksdeutschen hätten nicht stattgefunden.

Die Prüfung dieser Nachrichten ist zur Zeit nicht möglich.

Bruchburg, 28. März. Im „Gardina“ schreibt der Mariner Mitarbeiter des Blattes, das kroatische Volk stünde auch weiterhin treu zur Freundschaft mit Deutschland und zur Verbundenheit mit den Mächten der Neuordnung. Was immer in Belgrad geschehen möge, an dieser Haltung Kroatiens werde sich nichts ändern.

Mitglieder der Regierung Zwetkowsitch verhaftet

Belgrad, 28. März. Es verlautet, daß Mitglieder der Regierung Zwetkowsitch verhaftet worden sind. Prinzregent Paul soll nach unbefestigten Gerüchten Jugoslawien verlassen haben.



Japans Außenminister Matsuoka beim Führer

Der Führer empfing am 27. März 1941 den japanischen Außenminister Matsuoka: Der Führer im Gespräch mit seinem Gast. — Links: Gesandter Dr. Schmidt.

(Presse-Hoffmann)

wiegend ein Agrarland geblieben ist. Dadurch ist es auch der japanischen Landwirtschaft möglich gewesen, die Ernährung des eigenen Volkes zu einem großen Teil aus eigener Erzeugung sicherzustellen. Dazu haben die äußerst intensive Bewirtschaftung und die Eigenart der japanischen Ernährung verholfen. Nimmt man die Kolonien hinzu, so ist Japan in folgenden Punkten autark: Reis, Weizen und Hafer, Bohnen und Erbsen, Zucker, Tee und Fisch. Wegen seines außerordentlich niedrigen Viehbestandes müssen zwar viele Erzeugnisse der Viehzucht eingeführt werden oder diese Einfuhr kommt aus Ländern des ostasiatischen Raumes und ist damit gesichert. Von wesentlicher Bedeutung ist in erster Linie der Reisanbau, der mit fast fünf Millionen Hektar die fünfte Fläche von Weizen und die dreifache Fläche von Gerste einnimmt. Der Reizeverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung beträgt im Jahre fast zwei Zentner. Auf dieser Grundlage ist es der japanischen Landwirtschaft trotz dem Krieg möglich gewesen, die Ernährung des Volkes in befriedigender Weise sicherzustellen.

Japans Industrialisierung nun hat sich seit Beginn des Weltkrieges in einem ungeheuren Tempo vollzogen. Der Anteil der Industrieerzeugung an der Gesamtproduktion des Landes ist in dieser Zeit von 50 auf fast 80 Prozent gestiegen. Allerdings entsprach die Struktur der japanischen Industrie zunächst nicht in jeder Hinsicht den wehrwirtschaftlichen Anforderungen; hier hat Japan aber seit Beginn des Konfliktes mit China die notwendigen Änderungen vollzogen. Während früher die für die Landesverteidigung wichtige Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie nicht den wehrwirtschaftlich notwendigen Umfang erreicht hatte, sind auf diesem Gebiet in den vergangenen Jahren bereits ganz erhebliche Fortschritte erzielt worden, wenn auch bestimmte Lücken noch nicht ausgeglichen werden konnten. In der Kohlenversorgung ist es möglich gewesen, den allerdings eingeschränkten Verbrauch zu etwa 90 bis 95 vom Hundert zu decken. Um die übrigen Kohstofflücken zu beseitigen, hat Japan dieselben drei Wege beschritten wie Deutschland. Es hat neue Werkstoffe hervorgebracht und durch synthetische Kohstoffe die Mängel auf einzelnen Gebieten bereits erheblich mindern können. Die Umlagerung der Einfuhr auf blockadefreie Länder, insbesondere Länder des Yen-Blocks, zum Beispiel Indochina, Thailand, Niederländisch-Indien und die mittel- und vorderasiatischen Länder, hat weiterhin zur Lösung dieser schwierigen Frage beigetragen.

Und so ist trotz der Rohstoffarmut Japans wirtschaftliche Wehrkraft stark und dauerhaft. Das hat sich in dem vergangenen Kriegsjahr sehr eindeutig gezeigt. Landwirtschaft und Industrie waren in der Lage, den starken Anforderungen der Kriegswirtschaft gerecht zu werden und die gesamte japanische Wirtschaft bietet durchaus noch erhebliche Steigerungsmöglichkeiten. Das weiß man nicht nur in Tokio, Berlin und Rom, sondern auch in London und Washington — eine Tatsache, die zu den klaren Worten Matsumas einen überzeugenden Hintergrund bilden dürfte.

„Das größte Bündnis, das die Welt je gesehen“

Empfang zu Ehren Matsumas beim Reichsaussenminister von Ribbentrop:
„Deutschlands und Italiens Schicksal ist heute auch Japans Schicksal und umgekehrt“

Berlin, 27. März. Am Donnerstagabend, dem zweiten Tage der Anwesenheit des kaiserlich japanischen Außenministers Fumio Matsumas in der Reichshauptstadt, gab der Reichsaussenminister im Auftrag von Ribbentrop zu Ehren des Abgesandten des Tennō einen Empfang im Hotel Esplanade, der die herzlichste Anteilnahme zum Ausdruck brachte, die der Besuch des japanischen Außenministers findet.

Der hohe japanische Gast hatte sich an der Spitze der mit ihm in der Reichshauptstadt eingetroffenen Delegation und in Begleitung des japanischen Vizekonsuls in Berlin, Generalis Shimizu, mit den Angehörigen der Botschaft eingefunden.

Die Ansprache Ribbentrops

Der Reichsaussenminister begrüßte den japanischen Außenminister mit folgender Ansprache:

Eure Excellenzen!
Meine Herren!

Nach Abschluß des Drei-Mächte-Paktes im September des vergangenen Jahres ist im Namen der Reichsregierung Ew. Excellenzen nach Deutschland einladend, habe ich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der weiten Entfernung, die unsere Länder trennt, dieser Besuch bald stattfinden möchte. Jetzt ist dieser Wunsch zur Tatsache geworden, und zum ersten Mal seit Bestehen des Deutschen Reiches und des Tennōreiches Japan sehen wir in den Mauern unserer Hauptstadt den Außenminister des Tennō. Wir alle, Mitglieder der Reichsregierung, Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht empfinden hierüber herzlichste Freude, und diese Freude und Anteilnahme an diesem Besuch wird, wie wir getrost feststellen können, von dem ganzen deutschen Volk aufrichtig geteilt. Der begeisterte Empfang, den die Reichshauptstadt Ew. Excellenzen gestern spontan bereitet, ist ein Ausdruck der natürlichen und herzlichsten Sympathie, die das deutsche Volk dem japanischen Volk entgegenbringt.

Diese Empfindung der Freude und Genugung über die Ankunft unseres hochwillkommenen Gastes aus dem Fernen Osten ist aber um so tiefer, als wir in Ihnen, Herr Außenminister, einen Mann begrüßen können, dessen Worte und Taten in den vergangenen Jahren uns gezeigt haben,

daß Ihr Geist dem unseren verwandt ist, daß Sie eine Sprache sprechen, die wir verstehen, und daß vor allem der politische Weg, den Sie für Japan gegangen sind, auch der Weg war, den Deutschland einschlagen mußte. Als im Jahre 1933 Japan als erste Macht dem Genfer

Churchill verzapft „Raubes und Zartes“

Von unserer Berliner Schriftleitung

Churchill nahm gestern die Gelegenheit wahr, einmal vor der konservativen Partei zu sprechen und seinen plurielischen Freunden einen kurzen Überblick über die erste Lage zu geben. Er erinnerte dabei daran, daß nunmehr ein Jahr vergangen sei, seit „Chamberlain beiseite getreten“ sei und auf sein Amt zurückgetreten habe. Auf diesen Tag hat Churchill bekanntlich ein Leben lang gewartet, um sich mit aller Begeisterung auf die ihm zur Verfügung stehende Machtstufe zu stürzen und Englands Untergang zu beschleunigen.

Er sprach jetzt auch davon, daß er England durch seine dunkelsten Stunden führen müsse — und damit hat er wenigstens diesmal das richtige Wort gefunden. Denn seit er vom Sessel eines Ministerpräsidenten aus die britische Politik lenkt, ist es Schritt für Schritt bergab gegangen.

Neben den pessimistischen Worten stehen aber auch in dieser Rede wieder die üblichen phantastischen Auswüchse. Churchill versuchte sich z. B. zu der fiktiven Behauptung, daß England seit Dänemarks „eine ganze Reihe bemerkenswerter Siege“ errungen habe. Als einen dieser Siege feierte er die „Erhebung des Geistes der großen amerikanischen Nation“, wobei er aber erstaunlicherweise einfiel, daß England „auch jetzt noch in der Lage sei, sich selbst und allein zu helfen“. Allerdings bewillkommene er sofort hinterher Roosevelt's Bemerkungen zum „Ereignis Europa“. Man sieht: Churchill ist in der unangenehmen Lage, einerseits Roosevelt mit seinen

Worten nicht; näherzutreten, andererseits den immer schnelleren Räumungs-Ausverkauf des Empire verschleiern zu müssen.

Am übrigen hat es ihn wieder der „arminige Charakter“ der Schlacht im Atlantik angeht; vorläufig bereitet er seine konservativen Freunde darauf vor, daß gelegentlich auch „Rückschläge“ eintreten können: „Es bestehen noch weitere Schwierigkeiten, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Und wir dürfen natürlich auch nicht erwarten, Erfolge davonzutragen, ohne gelegentlich einmal einen Rückschlag zu erleiden. Wir müssen eben so bereit sein, das „Raubes“ mit dem „Zartes“ hinzunehmen.“

Bisher konnte Churchill allerdings dem englischen Volk im wesentlichen nur Raubes mitteilen, wenn er auch noch so viel davon zu verschleiern sucht. Mit ebensoviele Dreistigkeit wie Rabbits erklärte er, er hoffe in einigen Monaten mitteilen zu können, daß die Schlacht im Atlantik gewonnen sei. Vielleicht erinnern sich seine plurielischen Freunde dabei an die Tatsache, daß Churchill mitten im französischen Debakel ausrief: „Nur Mut, wir siegen bereits.“ Nebenbei macht Churchill wieder einmal eine Anleihe bei fremdem Gedankenlaut und erklärte den Konservativen, daß er die Hoffnung habe, daß es nach dem Kriege in England keine Parteien mehr geben möge. Von einer Abschaffung der plurielischen Eliten sprach er allerdings kein Wort — und das wird seinen konservativen Freunden genügt haben.

„Gegen die Neutralität verstoßen“

Oberst Donovan hat Respekt vor Großdeutschland

W.S. New York, 28. März. (Eig. Bericht.) Daß man in gewissen amerikanischen Kreisen bereits etwas nervös ist, beweist eine Meldung aus Washington, wonach Marineminister Knox und der Leiter des Produktionsamtes, Anderson, die Vertreter der streikenden Alcoa-Chalmers-Werke ermahnen, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen, da die Fabrik wichtige Rüstungsaufträge zu erfüllen habe. Die Regierung könne nicht länger auf die Beilegung des Streiks mit normalen Mitteln warten.

Auch das, was der von Roosevelt ausgesandte Sonderbotschafter für Europa, Oberst Donovan, jetzt in einer Rundfunkansprache von der amerikanischen Öffentlichkeit erklärte, ist nicht dazu angeht, amerikanische Zweifel über den Ausgang des Krieges zu beseitigen. Ganz abgesehen davon, daß Oberst Donovan feststellte, die Vereinigten Staaten hätten durch das von Roosevelt unterzeichnete Englandhilfsgeheimnis in zwei Punkten gegen die Neutralität verstoßen (nämlich durch die Ermächtigung des Baues von Kriegsschiffen, die an England ausgeliefert werden sollen und durch die Erlaubnis der Reparatur britischer Schiffe in amerikanischen Werften), verrät seine Rede einen sehr spürbaren Pessimismus und — was noch erschauerlicher ist — eine Bewunderung für das totalitäre Wirtschaftssystem. Deutschland sei ein starker Feind, so sagte Donovan, den

man nicht unterschätzen dürfe. Seine Siege hätten ihm neue militärische und industrielle Kraft gebracht. Wenn Donovan dann weiter der amerikanischen Wirtschaft nach einem deutschen Siege eine völlige Isolierung prophezeit und betont, daß den konzentrierten industriellen Kräften Europas unter staatlicher Kontrolle die amerikanische Wirtschaft auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sein würde, dann ist das eine sehr weitgehende Anerkennung der überlegenen Wirtschaftsmethoden Großdeutschlands. Es liegt auch nicht sehr optimistisch, wenn Donovan sagt, daß man sich nicht einbilden dürfe, Deutschland habe die erwähnten beiden Punkte des Bruches der Neutralität verstoßen. Amerika werde dafür bezahlen müssen, und als Volk mit einer Selbstregierung müsse es selbst entscheiden, was zu tun sei. Jetzt nachdem die Entscheidung gefallen sei, müsse man auch die Folgen auf sich nehmen.

Sieben-Milliarden-Dollar-Verträge von Roosevelt unterzeichnet

Washington, 27. März. Präsident Roosevelt unterzeichnete am Donnerstag an Bord der Yacht „Potomac“ die von beiden Häusern des Kongresses angenommene Sieben-Milliarden-Dollar-Verträge zur Finanzierung der Englandhilfe.

immer engerer Zusammenarbeit führte und die ihre Krönung in dem Abschluß des Drei-Mächte-Paktes vom 27. September des vergangenen Jahres fand.

Die Welt weiß, in welcher hervorragenden Weise Ew. Excellenzen für die Idee dieses Paktes eingetreten sind, und daß es schließlich nicht zu spät Ihrer Initiative und Tatkraft in Japan zuzuschreiben war, daß er zustande kam. Ich habe daher die besondere Freude und Ehre, im Namen der Reichsregierung und im Namen aller hier Anwesenden den Außenminister des Tennō in Deutschland auf das herzlichste willkommen zu heißen. Möge Ihr Aufenthalt in Berlin und anschließend in Rom dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Italien und Japan noch enger zu gestalten und zu einer unlöslichen Kampfgenossenschaft zu verbinden!

„Englands Schicksal bereits entschieden“

Ihr Besuch in Deutschland findet in einem für Europa und die ganze Welt besonders bedeutungsvollen Zeitabschnitt statt, nämlich in der Zeit des

Endkampfes gegen England.

Dieser Endkampf in dem uns von England aufgezogenen Krieg wird von dem ganzen deutschen Volk und von dem uns verbündeten italienischen Volk mit einem Fanatismus ohne gleichen geführt werden. Jede Bombe, die auf England fällt, bringt das Ansehen seiner endgültigen Vernichtung ein Stück näher, mit jeder Tonne versenkten Schiffsrums verliert endgültig ein Stück Großbritannien, und unsere Armeen stehen bereit. Tatsächlich — dies ist unsere Überzeugung — ist Englands Schicksal bereits entschieden.

Wir wissen heute, daß der Krieg für Deutschland und seine Verbündeten gewonnen ist — am Ende dieses Jahres 1941 glauben wir, wird es die ganze Welt wissen.

England, das auszuw. um wieder, wie früher, die Völker gegen Deutschland zu mobilisieren, ist heute in Wirklichkeit isoliert. Während Deutschland und Italien einen großen Teil der Welt zu ihren Freunden und Bundesgenossen zählen, bestehen Englands sogenannte „Alliierte“ vornehmlich aus Einzelrepräsentanten ehemaliger englandhöriger europäischer Regierungen, aber ohne Völker. Demgegenüber stehen heute die im Drei-Mächte-Pakt verbündeten drei Großmächte

und die ihnen angeschlossenen Staaten, die alle wissen, daß sie

in einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod verbunden

sind. Deutschlands und Italiens Schicksal ist heute auch Japans Schicksal und umgekehrt. Diese Schicksalsgemeinschaft ist entschlossen, sich gegen jeden zu wenden, der den Versuch machen sollte, eine Ausweitung und Verlängerung des Krieges herbeizuführen und damit dem Ziel der Verbündeten, einer baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens, entgegenzuwirken. Sie ist ferner entschlossen, bei der Neuordnung in den von der Natur ihren Völkern zugedachten Lebensräumen in Europa und Asien keine Einmischung zu dulden, von welcher Seite sie auch kommen möge.

Unsere Völker, die auf eine vieltausendjährige Geschichte zurückblicken, führen heute einen Kampf um ihr Lebensrecht, der das Schicksal unserer Nationen vielfach auf Jahrhunderte bestimmen wird. Dieser Kampf ist im höchsten Sinne ein moralischer, denn bei der Fragestellung, ob die Macht siegen wird, gegen die Regierenden den Krieg erklären, um die Herrschaft über die unterdrückten Völker weiter aufrechtzuerhalten, oder die Mächte, die den Fehdehandschuh aufnahmen, um ihre wiedererrungenen nationalen Freiheiten auch gegen die Außenwelt durchzusetzen, kann die Antwort nicht schwer fallen. Tatsächlich erscheinen heute bereits Hunderte von Millionen Menschen

diese wahrhaft soziale Welt und sind von Tag zu Tag mehr von diesem neuen Freiheitsideal durchdrungen.

Der Drei-Mächte-Pakt ist das politische Fundament, auf dem die jungen Völker den Sieg und die Freiheit erkämpfen werden.

Der Reichsaussenminister schloß mit einem Wohl auf den Tennō, die Größe Japans und das Blühen und Gedeihen des japanischen Volkes.

Matsumas herzlichster Dank

Der japanische Außenminister dankte dem Reichsaussenminister für den Empfang und führte folgendes aus:

Eure Excellenzen! Meine Herren!
Für die überaus liebenswürdigen Worte der Begrüßung, welche Sie, Herr Reichsaussenminister, eben an mich gerichtet haben, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Lassen Sie mich einiges darauf erwidern.

Am 27. September des vorigen Jahres haben wir den Drei-Mächte-Pakt abgeschlossen, nachdem dieser durch Ihre tätige Mitwirkung, Herr Reichsaussenminister, auf das beste vorbereitet war, wobei Sie in Tokio durch den deutschen Vizekonsul Generalmajor Ott und den Vizekonsul Stahmer, den Sie mir sandten, würdig vertreten waren.

Was die Bedeutung des Paktes und seiner Ziele betrifft, so möchte ich mich aufrichtig Ihren Ausführungen, Herr Reichsaussenminister, an:

es ist eine Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten; er ist seinem Wesen nach ein Friedenspakt, denn er soll eine Ausweitung des gegenwärtigen Krieges verhindern; er soll ferner eine Einmischung fremder Mächte in die Interessensphäre Japans in Ostasien, Deutschlands und Italiens in Europa entschieden abwehren, womit dem Weltfrieden am besten gedient ist. Die Bedeutung des Paktes wird immer mehr auch von anderen Völkern anerkannt. Viele sind bereits dem Pakt seit seinem Abschluß beigetreten, eine Tatsache, die am besten den Erfolg der Außenpolitik belegt. Ich bin hoch erfreut, Vertreter dieser nunmehr innig befreundeten Nationen hier zu erblicken.

Ich brauche kaum zu betonen, wie überaus wichtig eine persönliche Bekanntschaft zwischen den führenden Männern der so eng verbundenen Nationen ist. Das bisherige Fehlen dieses persönlichen Kontaktes habe ich stets als einen Mangel empfunden, und ich darf vermuten, daß diese Empfindung deutscherseits geteilt wird. Es ist daher begreiflich, daß ich seit dem Abschluß des Paktes bestrebt war, diese empfindliche Lücke auszufüllen, und so bin ich nun, dank der an mich ergangenen Einladung, in Berlin. Nun, da ich hier bin, will ich, mein, mich vor allem den genialen Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches sowie seine getreuen Mitarbeiter, darunter in erster Linie den Herrn Reichsaussenminister, kennenlernen.

Ich darf noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die Einladung der Reichsregierung und für die Freundlichkeiten, die Sie mir — inmitten eines großen Krieges — erwiesen. Ertlich gefaßt fühle ich mich mit Lebenswürdigkeiten überhäuft, und ich mache mir Sorgen darüber, ob Sie mich nicht mit Ihrer Güte überhäufen und ob ich dieses Übermaß von Freundlichkeiten werde tragen können.

Außenminister Matsumas schloß mit einem Wohl auf den Führer, den Reichsaussenminister und auf das Blühen und Gedeihen des neuerstehenden Deutschen Reiches im Glauben an den sicheren Endsieg Deutschlands und Italiens im gegenwärtigen großen Kampf.

Am Schluß des Empfanges erhob sich noch einmal der Außenminister des verbündeten Japans und brachte das Wohl aus auf das größte Bündnis, das die Welt je gesehen habe.

Schaffende geben!

Dr. Ley zur letzten Reichsstraßenkammerung
Berlin, 27. März. Reichsleiter Dr. Ley erläßt anläßlich der letzten Reichsstraßenkammerung für das zweite Kriegs-Winterhilfsjahr nachstehenden Aufruf:

Ich richte an alle Schaffenden, Arbeiter und Unternehmer, den Appell, sich bei der letzten Reichsstraßenkammerung für das zweite Kriegs-Winterhilfsjahr unserer Soldaten, die in diesem Augenblick wieder marschieren und neue Siege an ihre Fahnen heften, würdig zu zeigen! Ich erwarte, daß die Deutsche Arbeitsfront auch bei dieser Aktion, wie stets, so auch heute ihre Pflicht tut.

Schaffende sammeln — Schaffende geben und beweisen damit unseren Feinden, wie unzertrennlich Arbeiter und Soldat im nationalsozialistischen Deutschland zusammengehören.
So marschieren wir, Front und Heimat, in einer einzigen kämpferischen Enschlossenheit bis zum endgültigen Sieg über unsere Feinde.

Heil Hitler!
(gez.) Dr. Robert Ley.

Ein seltenes englisches Geständnis

W.S. Stockholm, 28. März. (Eig. Bericht.) Am Mittwoch, bei hellstem Tage, haben deutsche Kampfflieger nach einer britischen Fundmeldung eine Stadt in Südengland angegriffen. Dieser Angriff muß besonders erfolgreich gewesen sein, denn in der englischen Meldung hieß es, daß u. a. auch Schäden an industriellen Anlagen angerichtet worden sei.

Ein derartiges englisches Geständnis ist sehr selten, und man kann daher mit Sicherheit annehmen, daß sehr beträchtliche Zerstörungen angerichtet worden sind und ihr Ausmaß weit größer ist, als diesem kurzen englischen Geständnis zu entnehmen ist.

Hauptverleumdung: Hans Christian Meyer, stellvertretender Vizekonsul (im Felde), Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): für Außenpolitik: Dr. Christian Gebring; für Innenpolitik und den Heimatteil: Hans Wagner; für den lokalen Oberfeldteil: Wolfgang Müller (im Felde), L. S. Karl Hindrichs; für Wappen und Wappenstein: Karl Hindrichs; für das Reichsteil: Dr. Ludwig Lindner; für Sport, Kunst, Dichtung (im Felde), L. S. Karl Hindrichs. Schriftleitung in Berlin: Berlin NW 7, Unter den Linden 42, Fernruf 1162 91. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Carl Weber in Wuppertal. — Preisliste Nr. 9. Verlag u. Druck: W. G. L. Verlag, Wuppertal-Oberfeld.

„Lehren und Lernen im praktischen Schaffen“

Besuch im Haus für Berufsgestaltung des Lebensmittel-Einzelhandels in Neuwed

Entfaltung aller Kräfte zu höchstem Einsatz — jede Kraft am richtigen Platz! Mit dieser Forderung trat der Nationalsozialismus an die deutsche Wirtschaft heran. Und mit der Erfüllung solcher Grundforderungen stellten sich auch die sichtbaren, alle Welt in Erstaunen versetzenden Erfolge ein.

Auch der deutsche Einzelhandel hat den Ruf verstanden und ein Berufserzieherwerk ins Leben gerufen, das ihm in seiner funktionalen und zweckmäßigen Organisation höchste Ehre gemacht. Der Wuppertaler Einzelhandel kann mit berechtigtem Stolz sagen, hier in vorderster Linie mitgewirkt zu haben.

In der schönen, am Rufe des Berufswaldes gelegenen Rheinstadt Neuwed wurde im Jahre 1936 das vom Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Häbler, ins Leben gerufene Haus für Berufsgestaltung des Lebensmittel-Einzelhandels eröffnet, und zwar war der erste Leiter der langjährige Führer des Barmer Einzelhandels Anton Dehmman. Er weist heute nicht mehr unter den Lebenden, aber sein Bild im Aufenthaltsraum des Neuwed's Hauses hält die Erinnerung an ihn und sein tatkräftiges Wirken lebendig. Seine Gattin stellt auch heute noch ihre Kraft in den Dienst dieses Berufsbildungshauses, das ehemals ein Internat der Herrnhuter Brüdergemeinde war und im Jahre 1938 — also zwei Jahre nach der Gründung — vom Einzelhandel übernommen wurde.

Die Presse hatte in diesen Tagen Gelegenheit, das heute unter der Leitung von Direktor Meitling stehende Haus und die vielfältigen Einrichtungen zu besichtigen. Und was sie von diesem Berufsbildungshaus mitnahm, war der Eindruck, daß hier bereits Vorbildliches geschaffen wurde und weitere, vielversprechende Einrichtungen in Vorbereitung sind.

Zur Zeit beherbergt das Haus einen Lehrgang von — der Kriegszeit entsprechend — 31 Schülerinnen. Es sind junge Mädchen aus der Lebensmittelbranche, die aus allen Teilen Deutschlands kamen und einen der halbjährigen Kurse durchlaufen. Bisher sind insgesamt 220 junge Männer aus der Lebensmittelbranche durch die Volkshochschule gegangen. Dazu haben nahezu 10.000 weitere Berufsangehörige in längeren oder kürzeren Lehrgängen das Neuwed's Haus besucht. Der Wirtschaftskreis der Rhein-Elbe ist also schon beträchtlich weit gezogen und wird sich von Jahr zu Jahr erweitern. „Lehren und Lernen im praktischen Schaffen“ — lautet die Forderung, die sich der Lebensmittel-Einzelhandel mit dieser Einrichtung gestellt hat. Bei einem Rundgang durch das Haus gewinnt der Besucher den Eindruck, daß mit Konsequenz und Energie an der vollen Erreichung dieser Ziele gearbeitet wird. Der Lehrplan sieht im halbjährigen Kursus 800 Unterrichtsstunden vor. Gefolgt sind die jungen Schülerinnen in einem blauen, hellen und großen Saalraum, der ein sogenanntes „Vergleichsstock“ durchzuführen. Proben von Trocken- und Frischgemüse, von Bohnen, Möhren und Sauerkraut werden sachgemäß aufgereicht und dann auf ihre Eigenschaften untersucht. Dabei wird im Unterricht wertvolle Kenntnisse von Nährwert, Zusammensetzung und volkswirtschaftlicher Bedeutung der verschiedenen Arten vermittelt. Eine belagerte Studienkommission, die gerade im Neuwed's Haus weilte, nimmt interessiert an diesem „Vergleichsstock“ teil.

Der Weg führt dann weiter durch ein modernes Arbeits- und Schülerlaboratorium für alle physikalischen, chemischen und bakteriologischen Untersuchungen, eine umfangreiche Warenabteilung, durch Werkstatträume mit allen notwendigen Werkzeugen und deren praktische Wirkung an großen Lebensmittelfabrikaten nachgeprüft wird, durch einen Musterladen für die Sonderausbildung des Einzelhandels, eine besondere Versuchsstube für Kochproben verschiedener Nahrungs- und Genussmittel, Lehrküche mit Warenabteilungen für die Zubereitung von Speisen und anderer Spezialgerichte. In einer reichhaltigen Bibliothek kann der Schüler sein Wissen nach allen Richtungen hin erweitern. Bequeme Aufenthaltsräume, freundliche Schlafstätten und zahlreiche Wasch- und Duschgelegenheiten machen ihm das Verweilen im Hause so angenehm wie möglich. Für die sportliche Erleichterung ist besonders gesorgt.

Die der Hochschule zugewiesenen Aufgaben erfüllen naturgemäß eine bestimmte Vorbildung und dadurch auch eine entsprechende Auslese der aufzunehmenden Schüler. Aufgaben werden solche Bewerber, die eine durch die

Entfaltung aller Kräfte zu höchstem Einsatz — jede Kraft am richtigen Platz! Mit dieser Forderung trat der Nationalsozialismus an die deutsche Wirtschaft heran. Und mit der Erfüllung solcher Grundforderungen stellten sich auch die sichtbaren, alle Welt in Erstaunen versetzenden Erfolge ein.

Auch der deutsche Einzelhandel hat den Ruf verstanden und ein Berufserzieherwerk ins Leben gerufen, das ihm in seiner funktionalen und zweckmäßigen Organisation höchste Ehre gemacht. Der Wuppertaler Einzelhandel kann mit berechtigtem Stolz sagen, hier in vorderster Linie mitgewirkt zu haben.

In der schönen, am Rufe des Berufswaldes gelegenen Rheinstadt Neuwed wurde im Jahre 1936 das vom Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Dr. Häbler, ins Leben gerufene Haus für Berufsgestaltung des Lebensmittel-Einzelhandels eröffnet, und zwar war der erste Leiter der langjährige Führer des Barmer Einzelhandels Anton Dehmman. Er weist heute nicht mehr unter den Lebenden, aber sein Bild im Aufenthaltsraum des Neuwed's Hauses hält die Erinnerung an ihn und sein tatkräftiges Wirken lebendig. Seine Gattin stellt auch heute noch ihre Kraft in den Dienst dieses Berufsbildungshauses, das ehemals ein Internat der Herrnhuter Brüdergemeinde war und im Jahre 1938 — also zwei Jahre nach der Gründung — vom Einzelhandel übernommen wurde.

Die Presse hatte in diesen Tagen Gelegenheit, das heute unter der Leitung von Direktor Meitling stehende Haus und die vielfältigen Einrichtungen zu besichtigen. Und was sie von diesem Berufsbildungshaus mitnahm, war der Eindruck, daß hier bereits Vorbildliches geschaffen wurde und weitere, vielversprechende Einrichtungen in Vorbereitung sind.

Zur Zeit beherbergt das Haus einen Lehrgang von — der Kriegszeit entsprechend — 31 Schülerinnen. Es sind junge Mädchen aus der Lebensmittelbranche, die aus allen Teilen Deutschlands kamen und einen der halbjährigen Kurse durchlaufen. Bisher sind insgesamt 220 junge Männer aus der Lebensmittelbranche durch die Volkshochschule gegangen. Dazu haben nahezu 10.000 weitere Berufsangehörige in längeren oder kürzeren Lehrgängen das Neuwed's Haus besucht. Der Wirtschaftskreis der Rhein-Elbe ist also schon beträchtlich weit gezogen und wird sich von Jahr zu Jahr erweitern. „Lehren und Lernen im praktischen Schaffen“ — lautet die Forderung, die sich der Lebensmittel-Einzelhandel mit dieser Einrichtung gestellt hat. Bei einem Rundgang durch das Haus gewinnt der Besucher den Eindruck, daß mit Konsequenz und Energie an der vollen Erreichung dieser Ziele gearbeitet wird. Der Lehrplan sieht im halbjährigen Kursus 800 Unterrichtsstunden vor. Gefolgt sind die jungen Schülerinnen in einem blauen, hellen und großen Saalraum, der ein sogenanntes „Vergleichsstock“ durchzuführen. Proben von Trocken- und Frischgemüse, von Bohnen, Möhren und Sauerkraut werden sachgemäß aufgereicht und dann auf ihre Eigenschaften untersucht. Dabei wird im Unterricht wertvolle Kenntnisse von Nährwert, Zusammensetzung und volkswirtschaftlicher Bedeutung der verschiedenen Arten vermittelt. Eine belagerte Studienkommission, die gerade im Neuwed's Haus weilte, nimmt interessiert an diesem „Vergleichsstock“ teil.



Das „Haus für Berufsgestaltung“ in Neuwed
Photo: Archiv des Einzelhandelsverbandes

Kaufmannsgehilfenprüfung abgegebene Lehre im Lebensmittel-Einzelhandel mit einer ausreichenden Gehilfenzeit nachweisen. Außerdem müssen sie eine Bescheinigung durch die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel oder deren Unterabteilungen vorlegen. Der Besuch des Lehrganges wird durch die Prüfung eines staatlichen Ausfühlers — die Fachschule untersteht dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht — abgeschlossen.

Getreu dem Grundsatz, daß nicht der Geldbeutel, sondern Begabung und Charakter entscheidend ist, ist das Schulgeld so angelegt, daß auch Kinderbedürfnisse an den Kursen teilnehmen können. Die Gesamtkosten für einen Lehrgang betragen deshalb nur 400 RM.

Das Wissen um die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Lebensmittel-Einzelhandels zu vertiefen, die praktischen Kenntnisse zu vertiefen, den Kameradschaftssinn zu pflegen und berechtigten Stolz am gestellten Beruf zu wecken — diesen wichtigen und schönen Zielen strebt die Schule zu. Vieles ist schon erreicht worden, und diese Erfolge berechtigen zu der Hoffnung, daß noch viel

wertvolle Kenntnis und segensreiche Erkenntnis von dem Neuwed's Haus am schönen Rhein in alle deutschen Gänge strömen wird!

Zu Beginn der Führung haben Dr. Ludwig Reichold-Berlin („Deutsche“) sowie der Hauptgeschäftsführer der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel Dr. Moje-Berlin einen kurzen Überblick über die Arbeiten des Lebensmittel-Einzelhandels, der seit 1933 in der Gesamtwirtschaft als Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher eingebaut, besonders in der Kriegswirtschaft seine staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben gemeistert hat. Der Familienbetrieb hat sich in seiner sozialen Struktur durch den Einsatz der Frauen und Familienangehörigen insbesondere bei Einberufung der Männer zur Wehrmacht als Treuhänder des wichtigen Nahrungsrautes bewährt. Die Arbeiten der Berufsgestaltung und Berufsbildung haben, so betonte Dr. Moje, im Lebensmittel-Einzelhandel einen Berufsstand geformt, der sich seiner Leistungen im Dienste der Volksgemeinschaft bewußt ist und in vollem Einsatz aller Kräfte auch den erhöhten Anforderungen der Kriegswirtschaft durchaus gerecht wird.

Die Front spricht zur Heimat

Großkundgebungen in Wuppertal — Die Partei ruft alle Volksgenossen

An diesem Wochenende geht über unsere Kreisstadt eine bedeutungsvolle Versammlungswelle.

Unter Zusammenfluß einzelner Ortsgruppen werden Großkundgebungen veranstaltet, in denen bewährte Reichs- und Ortsgruppenführer der NSDAP sprechen und die wichtigsten Fragen beantworten, die sich aus dem gegenwärtigen Kriege aller Zeiten wie aus der Entwicklung der kommenden Ereignisse ergeben.

Dadurch, daß sämtliche Sprecher Frontsoldaten sind, erhalten die Versammlungen ein besonderes Gepräge. Männer der Front werden aus der Fülle ihrer Erlebnisse schöpfen, den gegenwärtigen Stand der Politik klar aufzeichnen, wie die kommenden Dinge vom Standpunkt des Soldaten blickend.

Diese Kundgebungen werden der Ausdruck der unerschütterlichen Siegesgewißheit von Heimat und Front sein.

Die Veranstaltungen finden wie folgt statt:

Samstag, den 29. März 1941:
Loh, Unterbarmen, Rott: Goethehalle, Bleichstraße, Barmen, 19.30 Uhr; Sonderführer Nachor.

Sonntag, den 30. März 1941:
Häbeler, Gemark, Heddinghausen, Richtenplatz, Heidt: Stadthalle Barmen, 10.30 Uhr; Leutnant Krüger.
Langerfeld, Rittershausen: Modernes Theater, Barmen, Lüdenborststraße 174, 10 Uhr; Voller, Sonderführer in einer PA.

Neumarkt, Ostersbaum, Homdöbel: Vereinshaus, Barmen, 10.30 Uhr; Oberleutnant Gich Teich.
Katernberg, Barresbed, Steinbeck, Dörselbed, Rott: Stadthalle, Barmen, 11 Uhr; Kreisleiter Straßburg, a. H. bei der Wehrm.
Sonnenborn, Rohwinkel, Cronenberg: Zoo, Barmen, 10.30 Uhr; Sonderführer Nachor.
Wuppertal, Westforten, Wülfinghausen: Konfordia, Barmen, 10.30 Uhr; Feldw.-Offiziersamt, Stefan Krower.
Konsdorf: Ratskeller, Konsdorf, 10 Uhr; Geir, Fiedler.

Veranstaltungen der Deutschen Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront führt am Samstag und Sonntag folgende Veranstaltungen durch:

Samstag, den 29. März 1941:

9—18 Uhr: Ausstellung in der Kreisverwaltung der DAF, Morianstr. 3, der Fachgruppe Reichspost: „Die technische Entwicklung des Fernsprechers“.

17—19 Uhr: Betriebsbesichtigung und Ausstellung der Firma F. D. Wöhler & Co., Adolf-Hitler-Straße 411. Es werden gezeigt: Deutsche Werkstoffe des Vierjahresplanes, heimische Lederarten, erotische Lederarten, Fertigerwaren der Lederfabrik „Grünig“. 16—18 Uhr: Besichtigung der Feuerwache II, Barmen, Am Brögel 18.

16—18 Uhr: Öffentliche Schießen auf dem Fabrihof der Firma Gebr. Brill, Adolf-Hitler-Str. 15.30—18 Uhr: Kanfarenzenz des Jungmannes II/17 spielt in den Straßen der Ortswaltung Loh.

19—23 Uhr: Konzert in der Bühnenhalle, Barmen. Mitwirkende: Musikabteilung und Chor der Firma Hindrichs-Auffermann AG. Nach dem Konzert ist Tanz.

17—19 Uhr: Plafonzert des Musik- und Spielmansszuges der Firma F. B. Bemberg und der Werkfräsegruppe der Firma F. B. Bemberg, am Langerfelder Markt.

16—19 Uhr: Ausstellung eines Flugzeuges der Firma Epenlaub auf dem Rathausvorpl. Barmen.

16—18 Uhr: In den Straßen der Ortswaltung Homdöbel spielt der Wulstzug der Werkschor Vorwerk & Sohn.

17—18 Uhr: Der Werkschor der Firma Heintz-Döppers singt auf dem Akerienplatz, Eberfeld.

16—17 Uhr: Vorführungen der Sportgemeinschaft der Firma v. Baum a. G. auf dem Akerienplatz.

16 Uhr: Fußballwettkampf auf dem Sportplatz der Firma Fr. Bauer, Heddendorfer Straße, Firma Gemischte gegen Loh. Mannschaft der Firmen Bauer/Hedde/Hedde. Während der Halbzeit Vorführungen der Mädelgruppe der Firma Gemischte, atrobatische Vorführungen und musikalische Darbietungen.

17 Uhr: Musikzug der Firma Stodo spielt in den Straßen der Ortswaltung Sonnenborn.

16 Uhr: Handballspiel der Firma Stodo gegen eine Wehrmannschaft auf dem Sportplatz Sonnenborn Straße.

16—18 Uhr: Musikzug der HJ. am Kommelspütt, Eberfeld.

Sonntag, den 30. März 1941:

18—22 Uhr: Großer Bunter Abend in der Con-

cordia Barmen mit Künstlern des Stadttheaters Wuppertal.

9—18 Uhr: Ausstellung in der Kreisverwaltung der DAF, Morianstr. 3, der Fachgruppe Reichspost: „Die technische Entwicklung des Fernsprechers“.

10—19 Uhr: Betriebsbesichtigung und Ausstellung der Firma F. D. Wöhler & Co., Adolf-Hitler-Straße 411. Es werden gezeigt: Deutsche Werkstoffe des Vierjahresplanes, heimische Lederarten, erotische Lederarten, Fertigerwaren der Lederfabrik „Grünig“.

17—19 Uhr: BSB-Konzert in der Stadthalle Barmen der Werkschor der Firma Gemischte und der Gesangsabteilungen der Firma Gemischte und Vollerbrandt & Jöhndor.

17—19 Uhr: BSB-Konzert im Saale Morien, Barmen, des Werkschors der Firma Epenlaub und deren Gesangsabteilung sowie der Gesangsabtl. der Firma Aromberg & Schöber.

10—19 Uhr: Ausstellung eines Flugzeuges der Firma Epenlaub auf dem Rathausvorpl. Barmen.

10—13 Uhr: Besichtigung der Rhein. Landeszeitung, Barmen, Am Brögel 18.

11—13 Uhr: Singen des Werkschors der Firma Hapich vor dem „Reichshof“, Adolf-Hitler-Straße.

11—13 Uhr: Singen des Werkschors der Firma Em. Specht in den Straßen der Ortswaltung Loh.

11—12 Uhr: Singen des Werkschors der Firma von Baum auf dem Akerienplatz, Barmen.

10—12.30 Uhr: Kanfarenzenz des Jungmannes II/17 spielt in den Straßen der Ortswaltung Loh.

10—13 Uhr: Besichtigung der Feuerwache II, Barmen, Am Brögel 18.

11—13 Uhr: Singen des Werkschors der Firma Emil Krenzel am Lohplatz, Barmen.

Öffentliches Schießen auf dem Fabrihof der Firma Gebr. Brill, Barmen, Adolf-Hitler-Str.

Wehrmacht-Gottesdienste

Am Sonntag, dem 30. März, findet für die Soldaten und Familien der aktiven Wehrmachtangehörigen des Standorts Wuppertal evangelischer und katholischer Wehrmachts-Gottesdienste statt. Der evangelische Gottesdienst in der Christuskirche, Gröfingstraße, beginnt um 10 Uhr. Die Ansprache hält Standortpfarrer Dr. Theobald Bröckling. Es wird Musik der Wehrmacht mit. Der katholische Gottesdienst unter Leitung von Standortpfarrer Dechant Goebecker beginnt um 9.30 Uhr in der Zisterbiertkirche, Köhler Straße. An beiden Veranstaltungen nehmen auch die Mitglieder der Zivil-Gemeinden teil.

Ämtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen unsere Leser auf folgende amtliche Bekanntmachungen: Verteilung von Obst- und Gemüsekonserven, Ausgabestelle für Tankausweisarten.

Kleine Nachrichten

Wu. — Zuwachs im Zoo. Im Zoo wurde ein schönes Pärchen junger Mähnenfische geboren.

Wuppertal-Eberfeld

e. — Betagte Mitbürger. Frau Witwe Ida Pfalz, Wülfrather Straße 38, wird am morgigen Samstag, 29. 3., 80 Jahre alt. — Herr Rudolf Birnbaum, zur Zeit im Lutherturm, Wuppertal-Eberfeld, vollendet am morgigen Samstag, 29. 3., das 88. Lebensjahr. Er erweist sich noch guter Gesundheit und geistiger Frische.

e. — Diebe im Schaufenster. Während der Nachtzeit wurde der Schaufenster eines Geschäftes am Döppersberg erbrochen. Gestohlen wurden 3 Oberhemden, 4 Paar Socken, 9 Selbstbinder, 1 großes Tuch und 2 Paar Mantelknöpfe im Gesamtwert von 110 RM.

e. — M. Gruppe 20/230, Döberg. Die Verpflichtung der Jugend (Heberweitung der HJ. in die HJ. und der HJ. in den HJ.) findet am Sonntag, dem 30. März 1941, nachmittags 3 Uhr, im Evangelischen Hof statt. Es spricht der Ortsgruppenleiter. Die Elternschaft wird herzlich eingeladen. Samstags (einschließlich HJ.-Wert und HJ.-Wert) treten um 14.30 Uhr an der Schule in Bundesstraße an.

e. — GfH-Berein. Die halbtägige Wanderung Sonntag, den 30. März 1941, fällt aus.

Wuppertal-Barmen

b. — Im hohen Alter. Herr Ferdinand Witscher, zur Zeit im Reform-Gemeindehof, Hugostraße 50, konnte den 84. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. — Herr Wilhelm Küssen, Schnurstraße 19, feiert heute bei guter Gesundheit den 80. Geburtstag.

b. — Jubilar der Arbeit. Der Schreiner Anton Bimmer konnte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Eberfelder Rifen-Industrie Gebr. Kolden, Wuppertal-Eberfeld, feiern.

b. — Festgenommen wurden ein 26jähriger Mann und eine 22jährige Frau, beide wegen Betruges, sowie ein 20jähriger Junge wegen Arbeitsverweigerung.

Wuppertal-Konsdorf

ro. — Im hohen Alter. Frau Witwe Fritz Ledebusch, Konsdorf, Lohleisen 56, feiert am morgigen Samstag den 90. Geburtstag.

Verdunkelungszeiten für Wuppertal
Freitag, 28. März, Sonnenuntergang: 19.59 Uhr
Samstag, 29. März, Sonnenaufgang: 7.16 Uhr

GERMOSAN



seit Jahren bei
Kopfschmerzen,
Neuralgien,
Rheuma u. allen
Erkältungs-
krankheiten
bewährt.

Erhältl. in all. Apotheken
z. Preise von RM. -41 u. 1.14

Kostenpflichtig abgewiesen

Es ging um die Sicherung der Werkspinde für Gefolgschaftsmitglieder

Köln, 27. März. Ein Urteil von Bedeutung fällt das Kölner Arbeitsgericht über die Sicherung der Werkspinde für die Gefolgschaftsmitglieder. Der Arbeiter eines industriellen Großbetriebes klagte auf Zahlung von 56,80 Mark Entschädigung für Gegenstände, die aus seinem aufgebrochenen Spindel gestohlen seien. Er gab an, daß die Garderobe der Arbeiter in zwei Räumen untergebracht seien, die vom Hofe aus betreten werden könnten. Der Wärter, der schwerhörig sei, hätte neben der Aufsicht auch die Pflicht, die Werkspinde im Garderoberraum rein zu halten. Diese Gelegenheit müsse der Dieb ausgenutzt haben. Der Wärter erklärte dagegen als Zeuge, von seinem Stand aus jeden wahrnehmen zu können, der den Raum betrete. Zudem seien die Arbeiter gehalten, ihre Spinde durch Sicherheitschlösser zu sichern. Das Gericht wies die Klage kostenpflichtig ab, da die Firma alles getan habe, um Diebstähle zu verhindern.

Der Reichsmarschall Ehrenpate

Essen, 28. März. Reichsmarschall Hermann Göring hat bei dem am 21. 1. 1940 geborenen achten Sohn der Eheleute Mar. Lautenschlager in Essen-Vorbeck die Ehrenpatenschaft übernommen.

101 Jahre alt

Wien (Ar. Tecklenburg), 27. März. Den 101. Geburtstag feierte als älteste Einwohnerin von Wien Frau Mathilde Oberthaler geb. Krieger. Die 101jährige ist in Wien geboren. Sie wohnte lange Zeit als Frau des Buchhändlers Oberthaler in München und kam nach dem Tode ihres Mannes wieder in ihren Heimatort zurück.

Gefährliches Spiel

Wanne-Gidel, 27. März. In Wanne-Gidel kam der sechsjährige Hr. Schiemöller durch eine Unfälle zu Tode. Er schlang sich auf die Kuppelung eines Lastwagens, um dort herumzuturnen. Dabei stürzte er ab und zog sich schwere Verletzungen zu, die ihn am 27. März auf der Stelle eintrug. — Auf ähnliche Weise kam in Bocholt ein 5jähriger Knabe zu Tode.

Blutvergiftung durch Dünger

Nassau (Lahn), 27. März. In Nassau-Lahn zog sich der 71jährige Verwalter des Reifenslagers eine kleine Wunde zu. Er beachtete sie nicht und beschäftigte sich weiter mit Düngearbeiten am Jauchefäß. Es stellte sich eine Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Mann starb.

Vater und Sohn hinter Schloß und Riegel

W. G. W. 28. März. In der Werkstatt eines hiesigen Betriebes wurde ein junger Mann bei einem Diebstahl ertappt. Die Untersuchung ergab, daß er auch noch viele andere Diebstehle ausgeführt hatte. Bei einer Hausdurchsuchung wurden u. a. Treibriemen und anderer Materialbedarf gefunden, die der ebenfalls diebstahlig veranlagte Vater des jungen Mannes aus einem anderen Werk gestohlen hatte. Vater und Sohn wurden in Haft genommen, das gestohlene Gut sichergestellt.

Frontsoldaten-Versicherung der Betriebe

Ein Aufruf des Gauleiters an die Betriebsführer des Gaues Düsseldorf

Gauleiter Florian wendet sich mit dem nachstehenden Aufruf an alle Betriebsführer des Gaues Düsseldorf:

Nach 18 Kriegsmontaten schaut mit dem ganzen deutschen Volk die Welt auf die schon zur Geschichte gewordenen großen und einmaligen Siege unserer jungen nationalsozialistischen Wehrmacht. Sie harzt nunmehr im gleichen Siegeswillen auf den Befehl unseres Führers, Adolf Hitler, den Feind Deutschlands, die jüdisch-kapitalistische Verbrecherbande, zu vernichten.

Die Heimat weiß, daß sie sich der Opfer und des Einsatzes des deutschen Soldaten und seiner Angehörigen auch weiterhin würdig erweisen muß. Es ist daher Pflicht der Betriebsgemeinschaften, alles zu tun, damit der Soldat stets von neuem die Gewißheit erhält, daß die Heimat für seine Angehörigen sorgt, wenn er für unseres Reiches Ehre sein Leben opfert.

Aus diesem Grunde begrüße ich das Vorgehen einer Anzahl von Betriebsführern meines Gaues, die auf Anregung der DAF für ihre einberufenen Gefolgschaftsmitglieder eine „Frontsoldaten-Versicherung“ abschlossen. Ich bin gewiß, daß die anderen Betriebe diesem Beispiel der Solidarität der Heimat mit der Front folgen werden. Die DAF erhielt deshalb von mir den Auftrag, die notwendigen Bestimmungen mit den Betriebsführern zum Zwecke des Abschlusses der „Frontsoldaten-Versicherung“ zu führen und mir Erfolgsbericht zu erstatten.

Ich appelliere an die so oft unter Beweis gestellte nationalsozialistische Kameradschaft der Betriebe meines Gaues und danke jetzt schon im Namen unserer Soldaten und ihrer Angehörigen für das Treuebekenntnis der Heimat zum Frontsoldaten.

Sei Dir! Florian, Gauleiter.

Das Leben verweist

Eines heimtückischen Raubüberfalls wegen zum Tode verurteilt

W. G. Hagen, 28. März. Hermann Löwe aus Hagen, der schon einmal vorbestraft war, wurde wegen schweren Raubes auf öffentlichem Wege in Untersuchungshaft eingeliefert. Er hatte am 7. Februar d. J. einem Arbeitskameraden ein gewaltsam die Geldbörse aus den Händen gerissen und war in der Dunkelheit davon geeilt. Die Geldbörse enthält die Summe von 120 RM. Hermann Löwe wußte das, und er hatte seinen Arbeitskameraden nach Hilfe begleitet mit der Begründung, daß er ebenfalls dort wohne. Als sie im Dunkel der Nacht vor der Wohnung anlangten, entwand er dem anderen gewaltsam die Geldbörse.

Die vierstündige Verhandlung vor dem Sondergericht ergab ein düsteres Bild von der Verlogenheit und der Verworfenheit des Angeklagten. Die Kriminalbeamten stellten ihm das denkbar schlechteste Zeugnis aus. Sie erklärten, daß der Angeklagte unverbesserlich sei und

immer wieder das Blaue vom Himmel herunter lüge. Jeden Zeugen, der etwas gegen ihn aussage, suche er durch Verleumdungen herabzusetzen und bedrohe ihn.

Schon am 14. März d. J. war vor der Hagener Strafkammer eine Berufungssache verhandelt und eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten wegen Schlägerei und Schlägerel befristet worden. Auch hier trat schon das zynische, rechtsabertische und läugerische Wesen des Angeklagten grell zu Tage. Bei den Verhandlungen vor dem Sondergericht am 27. März stellte sich das noch deutlicher heraus. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Verhandlungen, die dargelegt hätten, daß Hermann Löwe ein unverbesserlicher Rechtsbrecher und Volksgefährdung sei, die Todesstrafe. Das Sondergericht schloß sich dem an, weil es der Meinung war, daß die Volksgemeinschaft auf jeden Fall vor solchen Volksgefährdungen zu schützen sei.

Um drei Mark!

15 Monate Zuchthaus für einen rückfälligen Dieb

W. G. Solingen-Ohligs, 28. März. Der 59jährige Otto G. geriet schon in seinen jungen Jahren häufig mit den Gesetzen aneinander, und dies brachte ihm Gefängnis und auch Zuchthaus ein. Seit 1926 führte er sich im allgemeinen ordentlich, seit dieser Zeit wurde er nur dreimal geringfügig bestraft. Obwohl er nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen zu den Frühkriminellen zu rechnen ist, scheinen seine unglücklichen Familienverhältnisse dazu beigetragen zu haben, daß er immer wieder straffällig wurde. Als er sich von seiner jetzigen Frau trennte, hatte er kein Unterkommen und übernachtete in einer

an einen Neubau angrenzenden Werkstatt. Morgens nahm er einen Treibriemen mit und versuchte, ihn bei einem Schuhmachermeister zu Geld zu machen. Das gelang ihm aber nicht. Er pumpte nun einen anderen Meister um drei Mark an und ließ das Paket mit dem Treibriemen zurück mit dem Bemerkten, er werde es bald wieder abholen. Später entdeckte der Meister dann den Treibriemen. In der gestrigen Verhandlung konnte das Wuppertaler Landgericht in diesem Aufwahren seine Schärfe erweisen, und es sprach den sich des besten Zeugnisses erweisenden Meister frei. Der Angeklagte G. mußte jedoch eine empfindliche Strafe treffen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Diebstahls im Rückfall zu 15 Monaten Zuchthaus und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre ab.

Bier Geschwister 300 Jahre alt

W. G. Remscheid, 28. März. Als sich am 21. März die Geschwister Rauh aus von Hülterfeld im Hause ihres Bruders Robert Rauh aus, Tecklenburg-Strasse 25, zu dessen 74. Geburtstag versammelten, stellten sie fest, daß sie zusammen genau 300 Jahre alt sind. Die Namen und Geburtsdaten der Geschwister sind: Julius Rauh aus, geb. am 22. Dezember 1863, 76 Jahre alt; Ida Rauh aus, geboren am 3. Februar 1865, 75 Jahre alt; Robert Rauh aus, geboren am 21. März 1867, 74 Jahre alt; Helene Rauh aus, geboren am 28. Januar 1869, 72 Jahre alt. Die Familie Rauh aus stammt vom Hülterfeld, wo die Eltern ein Lebensmittelgeschäft besaßen, das später die beiden Geschwister Ida und Helene übernahmen. Herr Robert Rauh aus ist schon seit 37 Jahren bei der Firma Albert Flebner & Söhne, Remscheid, tätig. Er wie auch die übrigen drei „Rauh ausen“ gehen auch heute noch ihrem Beruf oder Geschäft nach, denn dieses vierblättrige Kleeblatt ist mit einem echt vergilbten Grünblau gefärbt.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Samstag, 29. März, 18-21 Uhr: „Ein Sommer nachts“. Sonntag, 30. März, 14-16 Uhr: „Trodenfursus“. 18-20,45 Uhr: „Das große Rennen“. Dienstag, 1. April, 18,30-21 Uhr: „Das Rheingold“ (A II weilt). Mittwoch, 2. April, 18,30 bis 20,30 Uhr: „Trodenfursus“ (B II rollt). Donnerstag, 3. April, 18,30-21,15 Uhr: „Das große Rennen“ (C II braun). Samstag, 5. April, 18,30 bis 20,45 Uhr: „Der Weg nach Volvic“ (E grün). Sonntag, 6. April, 14-16 Uhr: „Trodenfursus“ (kleine Preise). 18-21 Uhr: „Der Wildschütz“.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Erleichterung der Frachtabrechnung im deutsch-ungarischen Güterverkehr. In den Besonderen Bestimmungen zum Anhang des deutsch-ungarischen Eisenbahnvertrags ist am 15. März 1941 eine neue Bestimmung aufgenommen worden, derzufolge in Zukunft Grenzfrankaturen zugelassen werden. Hierbei wird, sofern bei Einzelanhangsposten keine Sonderbestimmungen vorgesehen sind, der Ermittlung des Frachtabtrages der Schnittfrachtsatz des auf dem tarifmäßigen Leistungsweg liegenden Schnittpunktes zugrundegelegt. Der nach Abzug des Frachtabtrages von der Gesamtfracht verbleibende Restbetrag wird auf den Empfänger überwiesen.

In Holland Genehmigungspflicht für Unternehmens- und Beteiligungsverkäufe an das Ausland. Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete hat eine Verordnung erlassen, wonach der Verkauf oder die Veräußerung von in den Niederlanden befindlichen industriellen und Handelsunternehmen durch Personen oder Rechtspersonlichkeiten, die ihren Sitz in den Niederlanden haben, an Personen oder Rechtspersonlichkeiten im Ausland genehmigungspflichtig ist. Dasselbe gilt für die Veräußerung von Beteiligungen. Die Genehmigungspflicht besteht nur in dem Falle, wenn es sich um Objekte im Werte von über 100.000 Gulden handelt.

Deutsche Bank. Die Deutsche Bank veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihren Geschäftsbericht für 1940 sowie die Bilanz per 31. 12. 1940.

Berliner Börse. In Gegenbewegung auf die kräftigen Kurssteigerungen des Vortages bröckelten die Notierungen an der Freitag-Börse bei ziemlichem ruhigem Geschäft überwiegend leicht ab. Seitens der Bankenkundschaft waren verschiedentlich noch kleine Kaufaufträge erteilt worden. Andererseits trat jedoch der Berufsstand, der am Vortag etwas mehr Aufnahmefähigkeit bekundet hatte, als Abgeber auf. Soweit Notierungen für Montanwerte erfolgten, kam es zu Einbußen. Rheinstahl verlor 2,5 Mark, Mannesmann 2 und Verein Stahl unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 1,40 v. H.



Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

(7. Fortsetzung)

„Brat! — die Schauspielerin aus München? — Ulla runzelte die Stirn — sie hatte dabei das Gefühl, daß es ihr nur mühsam gelang, die Erstaunte zu spielen. „Ist es die?“

„Schauspielerin! — Mir scheint, du sagst das in einem geringfügigen Ton? Wenn es so ist — ich vermag diese Auffassung nicht zu teilen. Schmeiß mir nach, Sonntagschule — in die ich dich doch nie geschickt habe. Kräulein von Brat ist kurze Zeit bei der Bühne gewesen, auf der sie es durch ihre herrliche Stimme rasch zu großen Erfolgen gebracht hat. Erinnerst dich, was Herr Fontana sagte. Diese Erfolge opfert sie, um meine Frau zu werden. Sie stammt übrigens aus einer angesehenen rheinischen Familie, und ihr Ruf ist tadelloß. Ach, meine, du brauchst nicht bedenklicher zu sein, als ich es in meinen klaren Abwägungen gewesen bin.“

„Nein, Papa. Gewiß nicht. Wie könnte es mir auch zu, Bedenken zu äußern, wo du offenbar schon klar entschieden hast?“

„Ich fühle ärgertlich die laun verbüllte Ironie und Kälte in ihren Worten — das vor allem hatte er gefürchtet: aber es schien ihm das Beste, darüber hinwegzuleiten.“

„Ich habe natürlich nichts entschieden, ohne lange überlegt zu haben. Es ist ja eine ernste Sache, wenn ein Mann in meinen Jahren ... Wir alle werden Vorteil davon haben. Das Haus. Du selbst ...“ Er ließ die Worte unter einem fast höflichen Blick aus Ullas Augen verdornen.

„Da du alles bedacht hast, Papa: wie denkst du dir meine Rolle?“

„Dies verordnete Haus —, nahm er, ohne unmittelbar zu antworten, seine Worte wieder auf. „Wird sich mit neuem, heiterem Leben füllen. Wird wieder werden, wie zu Mamas Lebzeiten. Das ist gewiß nicht der geringste Vorteil gegen dich, Ullastind — aber es war manchmal schon höflich einfach und edel hier. Das wird dann alles anders. Wir werden wieder viel Gesellschaft haben, der Flügel da drinnen wird erklingen, wir werden tanzen — denk dir, dein eingeäschter Papa hat im Herbst in München sogar ein Tänzerchen gewagt! Auch du wirst nicht mehr allein sein — hast mir oft leid getan, weil du immer so allein für dich warst, das bringt nur

auf solche dummen Gedanken wie die Nachwachen im Dorf. Und dies ganze Attachement an Wulfam, das kam ja nur daher, daß im Haus das Leben fehlte. Jetzt kommt es wieder! Du wirst an Marion — ja sie heißt Marion — du wirst an ihr eine gute Freundin haben, daß auf, wie herrlich das sein wird ...“

Er unterbrach sich. Im Herrenzimmer, drei Räume weiter, klingelte das Telefon. „Ranu?“, sagte er, und „Moment mal!“ — und ging hinüber, froh, für einen Augenblick aus dem Kreis dieser Augen zu entkommen, die ihm heute zum ersten Male nicht geblieben.

Minutentlang blieb Ulla allein. Sie rührte sich nicht in ihrem Sessel. Sie starrte in die glühende Kaminflamme. Nur die immer wieder steigenden oder zusammengekauerten Brauen redeten.

„Es war Fontana —“, sagte der Vater, leise wieder über den Teppich kommend. „Er wollte ein frohes Fest wünschen. — Hast er doch eigentlich schon getan? — Er hat Besuch oben, aus Wien, über die Festtage. Ich hab' ihn zum Abendganztagstisch eingeladen. — Er brach ab, denn ihm war, als hörte Ulla gar nicht zu. Hinter sie tretend, strich er ihr übers Haar und küßte, wie sie sich ihm leise entzog.

„Ja, anständiges Kräulein, was sagen wir zu dem Ganzen?“ fragte er in absichtlich burleskem Ton und ließ sich nieder.

Ulla hob den Kopf: „Ich wünsche dir Glück, Papa. Das ist ja selbstverständlich. Und — ich beklüdwünsche auch mich.“

„Auch dich? Wie meinst du das? Klingt so seltsam.“

„Seltsam? Aber gar nicht. Wir müssen uns doch klar sein. Schau, du malst ein Zukunftsbild und hast mir bereits meine Rolle drin angewiesen. Wie damals, als ich vom Gymnasium kam. Da hastest du mir auch meine Rolle zugeteilt: hier bleiben, bei dir bleiben, dein Haus führen. Ich habe mich gefügt, obwohl es mich viel gekostet hat, auf meinen liebsten Wunsch zu verzichten — du weißt, welchen. Und eben darum beklüdwünsche ich mich jetzt. Denn wie du mir einst die Rolle zugeteilt, nimmst du sie mir nun selber. Ach, bin nun also frei.“

„Frei! — Ich bitte dich, Ulla, wie sprichst du? Als ob du bisher eine Gefangene gewesen wärest!“

„Gefangene? Das ist nicht der Geistesatz zu „frei“, Papa. Natürlich war ich keine Gefangene in meinem Elternhause. Aber nun bin ich frei, das zu tun, wonach mir immer der Sinn stand. Es ist noch nicht zu spät.“

„Zu studieren? — Das heißt, mich zu verlaufen.“

„Eher Papa — ich habe vielmehr den Eindruck, daß du mich verläßt!“ — Sieh, seit sechs Jahren habe ich mein Leben ganz auf dich eingestellt. Das ist doch ganz automatisch zu Ende, wenn hier eine andere Frau einzieht — in dies Haus, in dem Mama —“ Sie vollendete nicht, sie wollte den Vater nicht sehen lassen, wie nah es ihr gitta, daß eine fremde Frau hier waltete sollte. ...

„Aber, Kind! Wir können unmöglich sentimental sein. Es ist doch wahrhaftig nicht das erste Mal, daß ein frühzeitig Witwer verwidener Mann wieder heiratet! Was du unter dem Gesichtspunkt sagen kannst, hab' ich mir natürlich längst gesagt. Ich habe deine Mutter viel länger gekannt, als du, glaube mir, es wäre nicht in ihrem Sinne gedacht. Ich war vierzig, als sie starb. Jeht Jahre habe ich erwartet ... obwohl man's eigentlich nicht „warten“ nennen kann.“

„Wie dem auch sei, Papa“, unterbrach Ulla: „Mein Platz ist jedenfalls nicht mehr hier. Ich sage das ohne Vorwurf, der mir nicht zusteht. Es ist die logische Folge. Zahle mir mein mütterliches Erbe aus und laß mich meiner Wege gehen.“

„Ulla! Ulla!“, rief Herr: „Wie sprichst du? „Meiner Wege gehen“ — Gott im Himmel, was für ein Ausdruck! Wir trennen uns doch nicht, wenn ich wieder heirate!“

„Verzeih, Papa. Wirklich ein dummer, ungeschickter Ausdruck. Ich wollte sagen: „meinen Weg gehen“. Den Weg, den ich mir wünsche, und den du mir verweigert hast. Du brauchst ihn mir auch jetzt nicht zu verweigern: Mama wird es tun, wie sie's getan hätte, wenn sie lebte. — Ich bitte nur um das, was mir gebührt.“

„Ich verstehe das handliche Kneipen so heftig auf den Tisch, daß der Wein, über den Rand springend, seine Sand neigte.“

„Ich bin mehr als erstaunt, Ulla. Hast du denn die ganzen Jahre in heimlicher Geheuerhaft gegen mich hier gelebt? — Es waren doch wahrhaftig nicht nur egoistische Gründe, die mich nein sagen ließen. Ich habe wirklich ernste Bedenken gehabt, daß ein immerhin zartes Mädchen wie du das schwere Medizinstudium ergriffst und den schweren Beruf der Ärztin. Sieh, wie Wulfam sich schmeißt! ... Und diese Bedenken bestehen bei mir fort.“

„Allen Bedenken zum Trotz: ich bitte dich um mein Erbe.“

„Kannst du haben!“ Nur mit Mühe hielt Herr an sich. „Noch nie hatte Ulla so zu ihm gesprochen. „Kannst du selbstverständlich haben! Ich mache es sofort flüssig — du weißt, das Kapital steht in meinen Unternehmen, aber ich mache es flüssig, damit du deinen Willen hast! Nur eine Bitte ich dich: auf keinen Fall unüberlegt oder übereilt zu handeln. Weber in Stinck auf Studium, noch auf alles, was deine Stellung zum Haus betrifft. Ich begreife ja auch, mein Kind, fuhr er viel ruhiger fort, daß ich dich sehr überrascht habe. Es fordert Zeit, sich an den Gedanken zu gewöhnen, ich verstehe. Aber versteh, bitte, auch mich. Diese Bitte sollte eigentlich überflüssig sein, wie? Ich glaube immer, wir wären im Laufe der Zeit so aneinander herangewachsen, daß einer den anderen vollkommen begreift. Es wäre wirklich unzerbrechlich, Ulla, wenn du dir nicht Zeit ließe, alles zu bedenken. Vor allem die Frau kennenzulernen, um die es doch geht, für uns beide! Ich habe Kräulein von Brat hierher eingeladen.“

„Warum halt du übrigens von Bernierode telefoniert?“, fragte Ulla, als hätte sie nichts von allem gehört, was er gesprochen.

„Ja ... Wir waren in Bernierode, Marion und ich ...“ Herr bückte sich nieder, um die glühenden Holzstößen im Kamin zu ordnen. Er wollte Zeit gewinnen. Er schenkte sich, seinem Kind zu sagen, daß er und die Geliebte in den kleinen Ort im winterlich verödeten März gefahren waren, dort ihren Liebesbund zu befestigen — richtiger: daß er Marion Hals über Kopf aus Berlin entführt hatte, um sie vor jeder Begegnung mit Abba zu sichern! Es war auf, daß der Widerstand des Vaters die Note ver, barg, die ihm über die Stirn froh, daß er sich in einer Unwahrheit aequivalent sah. „Marion hat dort nämlich Verwandte“, fuhr er, in der Glut herumstochernd, fort, „mit denen wollten wir alles besprechen. Die Beziehungen zu ihren Eltern müßten nämlich wieder erst völlig ins Lot gebracht werden, sie haben durch ihre Wundenlaufbahn etwas gealtert, wie das ja häufig vorkommt, wenn Mädchen aus armen Säulern gegen den Willen der Eltern ihrem Drama zur Bühne folgen ... Ja“, und er richtete sich auf, „als Kräulein von Brat kommt Silber zu uns. Du wirst sie kennenlernen. Ich bin sicher, ihr gewinnt euch lieb. Und du liebst dann alles ruhiger und klarer, als du's leidet — aber vielleicht begreiflicherweise — heute tut ...“

„Vielleicht, Papa.“ Ulla leerte das Glas, stand auf, reichte ihm die Hand: „Sei nicht böse, ich gehe jetzt hinauf. Es ist nicht einfach für mich, und mir so etwas ist man am besten allein. Gute Nacht.“

„Gute Nacht, liebes Kind. Komm zu besseren Entscheidungen.“

„Aber denke jedenfalls daran, das Kapital flüssig zu machen!“

Sie ging, ohne den Vater, wie sonst immer, zum Abschied auf die Stirn geküßt zu haben. Groß wanderte ihr Schatten, von der Flamme an die Wand geworfen, durchs Zimmer.

Christian Herr sah vor dem Kamin, bis die Glut zusammenfiel. Er trank die beiden Gläser Bordeaux, die Fabian auf den Tisch gestellt, bis zur Keige leer.

Das war der ungemütlichste Weihnachtsabend, den er in den zehn langen Jahren seit Annettes Tod erlebt hatte! Und was mochte Marion um diese Stunde tun? Hätte er dies vorausgesehen, wäre er bei ihr geblieben, Ulla und der Sophienau und dem ganzen Lappesdorf zum Trotz!

(Fortsetzung folgt.)

Kopfschmerzen? Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Schuhe wollen Collonil

Prof. Erich Cleff 60 Jahre

Zum Geburtstag des Wuppertaler Bildhauers am 29. März

Wenn der schneidige Scheitel nicht wäre, würde man dem sonst recht elastischen Professor Erich Cleff die 60 nicht zutrauen. Er ist zwar in Rheinfelden geboren — am 29. März 1881 —, aber seine Ahnen stammen aus Solingen und Cronenberg, und er selbst kam schon im ersten Lebens-



Prof. Erich Cleff

jahre nach Wuppertal und blieb bis heute der Heimat treu. Der geschätzte Lehrer der Klasse für Modellieren und Stein- und Holzbearbeitung an der Kunstgewerbeschule Elberfeld übernahm nach der Vereinigung der beiden Wuppertaler Schulen die Klasse für Alt- und figürliches Zeichnen an der Weichersschule des Deutschen Handwerks in Wuppertal. Zahlreiche Schüler danken ihm die feste Grundlage ihres handwerklich-künstlerischen Wertes.

Der Bildhauer Cleff zeichnete sich schon früh durch eine besonders reiche und klare Formgebung seiner künstlerischen Gestalten aus. Er ist darin auch nie wankend geblieben, sondern fand, von Aufgabe zu Aufgabe wachsend und in der Gegenwart wurzelnd, immer einen ganz persönlichen Stil, der seine Äußerung und Frauen als die Träger von Kraft, Gesundheit, Mut und Adel kennzeichnet. Sein Werk ist das Ergebnis einer geläuterten Kunstausbildung, die den Gesetzen der Plastik gehorcht, nie aber in Nachahmung verfällt.

Sie sucht durch das Charakteristikum einer klangvollen Stille eine eigene Betonung. Diese wohl-tuende Stille — die nicht mit Ruhe verwechselt werden darf — steht am Ende eines immerwährenden Kampfes um das Geheimnis der Form, den alle großen Künstler bestanden haben.

Die Formlichkeit prägt sich auch dem Schöpfer zahlreicher Porträts, dem Zeichner der Führerbildnisse und dem Gestalter heraldischer Tiere aus. Die kraftvollen bronzernen Adler mit einer Flügelspannung von 1,30 Meter, die demnächst die 15 Meter hohen Flaggmasten am Polizeipräsidium krönen sollen, und der Wappenstein an der Sparkasse in Wuppertal lassen den begründeten Wunsch aussprechen, daß Prof. Cleff bei der Neugestaltung Wuppertals mit größeren Aufgaben werden möge — ebenso wie es dem jugendlichen Meister zu gönnen wäre, daß seine Modellierklasse eines Tages wieder aufgebaut wird, damit es in Zukunft an Nachwuchs nicht fehlt.

Ihm selbst folgen drei Söhne, die in der Kunst dem Vater nachsehen: Ralf, der Musiker, Erich, der Maler und Erwin, der Keramiker und Bildhauer. Schaffen und Lehren dürfen, das ist der beste Teil im Leben Professor Cleffs, der auch als Sammler die klare Form neuzeitlicher Töpferei liebt. Und wenn die oben angedeuteten Wünsche in Erfüllung gingen, so wäre das schönste Geburtstagsgeschenk für den 60jährigen Künstler gefunden.

Dr. Ludwig Lindner

Sascha Bergdoll spielte

Der geistige musikalische Nachmittag des Deutschen Frauenklubs Elberfeld im Deutschen Frauenverein Wuppertal brachte ein Wiedersehen mit Sascha Bergdoll, der früheren Wuppertaler und seit einigen Jahren in Köln ansässigen Pianistin. Wuppertaler Musikfreunde erinnern sich gern ihrer früheren Klavierabende, mit denen sie so oft das heimische Konzertleben bereicherte (vor Jahresfrist Beethoven-Programm). Diesmal hatte sie eine abwechslungsreiche Portraitsfolge gewählt, deren Einleitung und Schlußpunkt zugleich die f-moll-Sonate (Werk 10) von Johannes Brahms bildete. Zwar noch ein Frühwerk des Meisters, das aber so schön sein großes, tiefgründiges und feines Gefühlsreichtum herb verklärtes Musikertum zeigt. Mit kraftvollen Akzenten verband die Pianistin die melodische Kraft des Werkes und gab vor allem der verhaltenen lyrischen Stimmung des poetischen Andantes (Brahms kennzeichnete sie mit dem Titel von Tiersen: „Der Abend dämmert, das Mondlicht scheint, da sind zwei Herzen in Liebe vereint und halten sich selig umschlungen“) gefühlvollen Ausdruck.

Brahms verwandte und auch Neget verbunden ist der aus Vordröben im Vergleich stammende Ewald Straßer, der der Schule des Kölner Konservatoriums der 19. Jahre unter Franz Wüllner angehört und mit dessen „Allegro moderato“ in G-Dur (Werk 44) Sascha Bergdoll be-



Kinderbildnis von Erich Cleff

Photo: Werkphotos.

kanntmachte. Es ist eine von kraftvoller Energie erfüllte und von beweglichem Rhythmus getragene Tonschöpfung, die mannigfaltige Stimmungen widerpiegelt. Die Ewald Straßer, so war Sascha Bergdoll auch Friedrich Carl Grimm, einem weiteren Vertreter des neueren Musikschaffens, eine hingebungsvolle Begleiterin. Schwerfällige Leidenschaft spricht aus dessen Konzertstunde Es-Dur (Werk 38), während die Konzertstunde Des-Dur der gleichen Weltzahl mit ihrer aligierenden unruhigen Melodie fast im Stil eines aligierenden Konzertwalzers gehalten ist. Die letzte über zu drei lobbaren Präludien Frederic Chopins (Nr. 1, 3 und 8 aus Werk 28), deren Schönheiten mit reich schattiertem Anschlag und sorgsam moduliertem Farbwechsel ebenso langsam zu Tage traten, wie die Stimmungsreize in Franz Liszts „Sonetto 123 del Petrarca“ und „Mazepka“, die das Programm bechloßen. Der wohlbediente und anhaltende Beifall wurde mit der Zugabe eines Walzers von Franz Schubert quittiert.

Albert Dünwald

„Trockenturmus“

Sti-Lustspiel von Kurt Vortfeldt

Nun die Wintersunne erloschen, der Schnee geschmolzen ist, kommt dieses Sti-Lustspiel zwar nicht mehr saisongerecht, wohl aber als trefflicher Schläger leichter Theaterausgaben. Deshalb wird dieses wohlgezümmte und in seinen hervorragenden berechneten Punkten geradezu vorbildlich ökonomische Schneegelächter wie eine Erholung aufgenommen und wie eine Erfrischung empfunden werden. Seltener hat das Stadttheater so herzliche und einmütige Lacher vereinigt wie

bei dieser Erstaufführung. Über den Inhalt etwas erzählen, hieße den Schnee in den Dien legen. Und da hier sehr viel Schnee mitspielt, obwohl man ihn nie zu sehen bekommt, wäre solches Beginnen ein schlecht gedachter Versuch. Wichtig ist, daß dieser Trockenturmus nur im Titel trocken ist, im übrigen aber so bunt und schillernd, so witzig und geistig, so überraschend und echt lustig, daß ihn jeder zwei Stunden lang mit herzlich strapaziertem Zwerchfell mitmacht.

Dafür sorgt die Regie Albert Weßlers mit allen Mitteln, mit Wit und herrlichen Einfällen, und das Bühnenbild Gajo Kühnls, der eine sehr vielseitige und in mehr als einer Beziehung mit doppelten Böden ausgestattete Bauernstube daherzubereitete, gab den mit scharfer Laune spielenden Darstellern Raum und Stimmung zu einer großen Gaudi. Hans Georg Kuhnolds Meisterlauer beherrschte mit Agilität die Treppe überlebens. Diese beiden Darsteller wuchsen ihre Rollen mit so viel persönlichem Scharm und menschlich glaubhafter Unbeschwertheit zu garnieren, daß ihr Ton und ihre befruchtende Leichtigkeit, ja zufällige Art der vertragen und mitunter raubbauartigen Konversation auch das übliche Inventar dieser seltsamen Stübchen bestimmte. So brachte Zepf Löffel einen boarischen Schorich auf die Beine, der nicht nur mit Sport und Enzian, sondern über schnelle Touren auch mit dem Aufschaukelraum verwaschen war. In gleichem Schritt und Tritt bewegte sich Renne der La, die handfeste und bestige Frau dieses seltsam verkommenen und in seiner Art exaltierten Dorfbananiers. Ein herrliches Paar, arundacht gezeichnet und in der Gemeinsamkeit pflücker Bauernschöne nicht minder verwurzelt, als in dem urwüchsigen Herzen, aus dem dieses Paar ebenso schöpft, wie das Geächsel der Jungen sich daraus entwickelt. Damit die Verwicklungen noch etwas bunter werden, wird ein Professor mit Berganachtheit, Rheuma, Vaterkomplex und allzu späten Kuppelversuchen bemüht. Am spielte Werner Kuhnmann mit sehr sorgfältig gewählten und ausgefüllten Requisiten in Gesche und Ton.

Der Beifall war groß und begeistert und rief alle Schuldigen dieser Lagerorganisation immer wieder vor die Rampe.

Ein berühmtes Fresko von Filippo Lippi schwer beschädigt. In Vatra bei Florenz ließ der Schlepper eines Lastzuges infolge eines falschen Manövers mit großer Gewalt gegen ein Wandgemälde, das ein wertvolles Fresko von Filippo Lippi, eine Darstellung der Jungfrau mit dem Kinde und zweier Heiligen in einem Tripodion, enthielt. Ein Teil des großen Zeitrahmens stürzte zusammen, und unter den Trümmern lagen Bruchstücke des Gemäldes, das schwer beschädigt war. Der Schaden ist besonders groß, weil es sich um eins der Hauptwerke des Meisters handelt.

Husten? Dann

Husta-Glycin

Fl. 1.- in Ihrer Drogerie.

Vermietungen

Viete: 2 gr., schöne Zim.

Suche: 3-4 Zimmer,

4 Zimmer

Steinbeck 35a

Geheizter, gut verschlossener Raum für Garage

Mietgesuche

4-5-Zim.-Wohnung

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Lagerraum

4 Zimmer mögl. abgeteilt, v. 1. u. 2. Etage, 2. u. 3. Etage, 3. u. 4. Etage, 4. u. 5. Etage, 5. u. 6. Etage, 6. u. 7. Etage, 7. u. 8. Etage, 8. u. 9. Etage, 9. u. 10. Etage, 10. u. 11. Etage, 11. u. 12. Etage, 12. u. 13. Etage, 13. u. 14. Etage, 14. u. 15. Etage, 15. u. 16. Etage, 16. u. 17. Etage, 17. u. 18. Etage, 18. u. 19. Etage, 19. u. 20. Etage, 20. u. 21. Etage, 21. u. 22. Etage, 22. u. 23. Etage, 23. u. 24. Etage, 24. u. 25. Etage, 25. u. 26. Etage, 26. u. 27. Etage, 27. u. 28. Etage, 28. u. 29. Etage, 29. u. 30. Etage, 30. u. 31. Etage, 31. u. 32. Etage, 32. u. 33. Etage, 33. u. 34. Etage, 34. u. 35. Etage, 35. u. 36. Etage, 36. u. 37. Etage, 37. u. 38. Etage, 38. u. 39. Etage, 39. u. 40. Etage, 40. u. 41. Etage, 41. u. 42. Etage, 42. u. 43. Etage, 43. u. 44. Etage, 44. u. 45. Etage, 45. u. 46. Etage, 46. u. 47. Etage, 47. u. 48. Etage, 48. u. 49. Etage, 49. u. 50. Etage, 50. u. 51. Etage, 51. u. 52. Etage, 52. u. 53. Etage, 53. u. 54. Etage, 54. u. 55. Etage, 55. u. 56. Etage, 56. u. 57. Etage, 57. u. 58. Etage, 58. u. 59. Etage, 59. u. 60. Etage, 60. u. 61. Etage, 61. u. 62. Etage, 62. u. 63. Etage, 63. u. 64. Etage, 64. u. 65. Etage, 65. u. 66. Etage, 66. u. 67. Etage, 67. u. 68. Etage, 68. u. 69. Etage, 69. u. 70. Etage, 70. u. 71. Etage, 71. u. 72. Etage, 72. u. 73. Etage, 73. u. 74. Etage, 74. u. 75. Etage, 75. u. 76. Etage, 76. u. 77. Etage, 77. u. 78. Etage, 78. u. 79. Etage, 79. u. 80. Etage, 80. u. 81. Etage, 81. u. 82. Etage, 82. u. 83. Etage, 83. u. 84. Etage, 84. u. 85. Etage, 85. u. 86. Etage, 86. u. 87. Etage, 87. u. 88. Etage, 88. u. 89. Etage, 89. u. 90. Etage, 90. u. 91. Etage, 91. u. 92. Etage, 92. u. 93. Etage, 93. u. 94. Etage, 94. u. 95. Etage, 95. u. 96. Etage, 96. u. 97. Etage, 97. u. 98. Etage, 98. u. 99. Etage, 99. u. 100. Etage, 100. u. 101. Etage, 101. u. 102. Etage, 102. u. 103. Etage, 103. u. 104. Etage, 104. u. 105. Etage, 105. u. 106. Etage, 106. u. 107. Etage, 107. u. 108. Etage, 108. u. 109. Etage, 109. u. 110. Etage, 110. u. 111. Etage, 111. u. 112. Etage, 112. u. 113. Etage, 113. u. 114. Etage, 114. u. 115. Etage, 115. u. 116. Etage, 116. u. 117. Etage, 117. u. 118. Etage, 118. u. 119. Etage, 119. u. 120. Etage, 120. u. 121. Etage, 121. u. 122. Etage, 122. u. 123. Etage, 123. u. 124. Etage, 124. u. 125. Etage, 125. u. 126. Etage, 126. u. 127. Etage, 127. u. 128. Etage, 128. u. 129. Etage, 129. u. 130. Etage, 130. u. 131. Etage, 131. u. 132. Etage, 132. u. 133. Etage, 133. u. 134. Etage, 134. u. 135. Etage, 135. u. 136. Etage, 136. u. 137. Etage, 137. u. 138. Etage, 138. u. 139. Etage, 139. u. 140. Etage, 140. u. 141. Etage, 141. u. 142. Etage, 142. u. 143. Etage, 143. u. 144. Etage, 144. u. 145. Etage, 145. u. 146. Etage, 146. u. 147. Etage, 147. u. 148. Etage, 148. u. 149. Etage, 149. u. 150. Etage, 150. u. 151. Etage, 151. u. 152. Etage, 152. u. 153. Etage, 153. u. 154. Etage, 154. u. 155. Etage, 155. u. 156. Etage, 156. u. 157. Etage, 157. u. 158. Etage, 158. u. 159. Etage, 159. u. 160. Etage, 160. u. 161. Etage, 161. u. 162. Etage, 162. u. 163. Etage, 163. u. 164. Etage, 164. u. 165. Etage, 165. u. 166. Etage, 166. u. 167. Etage, 167. u. 168. Etage, 168. u. 169. Etage, 169. u. 170. Etage, 170. u. 171. Etage, 171. u. 172. Etage, 172. u. 173. Etage, 173. u. 174. Etage, 174. u. 175. Etage, 175. u. 176. Etage, 176. u. 177. Etage, 177. u. 178. Etage, 178. u. 179. Etage, 179. u. 180. Etage, 180. u. 181. Etage, 181. u. 182. Etage, 182. u. 183. Etage, 183. u. 184. Etage, 184. u. 185. Etage, 185. u. 186. Etage, 186. u. 187. Etage, 187. u. 188. Etage, 188. u. 189. Etage, 189. u. 190. Etage, 190. u. 191. Etage, 191. u. 192. Etage, 192. u. 193. Etage, 193. u. 194. Etage, 194. u. 195. Etage, 195. u. 196. Etage, 196. u. 197. Etage, 197. u. 198. Etage, 198. u. 199. Etage, 199. u. 200. Etage, 200. u. 201. Etage, 201. u. 202. Etage, 202. u. 203. Etage, 203. u. 204. Etage, 204. u. 205. Etage, 205. u. 206. Etage, 206. u. 207. Etage, 207. u. 208. Etage, 208. u. 209. Etage, 209. u. 210. Etage, 210. u. 211. Etage, 211. u. 212. Etage, 212. u. 213. Etage, 213. u. 214. Etage, 214. u. 215. Etage, 215. u. 216. Etage, 216. u. 217. Etage, 217. u. 218. Etage, 218. u. 219. Etage, 219. u. 220. Etage, 220. u. 221. Etage, 221. u. 222. Etage, 222. u. 223. Etage, 223. u. 224. Etage, 224. u. 225. Etage, 225. u. 226. Etage, 226. u. 227. Etage, 227. u. 228. Etage, 228. u. 229. Etage, 229. u. 230. Etage, 230. u. 231. Etage, 231. u. 232. Etage, 232. u. 233. Etage, 233. u. 234. Etage, 234. u. 235. Etage, 235. u. 236. Etage, 236. u. 237. Etage, 237. u. 238. Etage, 238. u. 239. Etage, 239. u. 240. Etage, 240. u. 241. Etage, 241. u. 242. Etage, 242. u. 243. Etage, 243. u. 244. Etage, 244. u. 245. Etage, 245. u. 246. Etage, 246. u. 247. Etage, 247. u. 248. Etage, 248. u. 249. Etage, 249. u. 250. Etage, 250. u. 251. Etage, 251. u. 252. Etage, 252. u. 253. Etage, 253. u. 254. Etage, 254. u. 255. Etage, 255. u. 256. Etage, 256. u. 257. Etage, 257. u. 258. Etage, 258. u. 259. Etage, 259. u. 260. Etage, 260. u. 261. Etage, 261. u. 262. Etage, 262. u. 263. Etage, 263. u. 264. Etage, 264. u. 265. Etage, 265. u. 266. Etage, 266. u. 267. Etage, 267. u. 268. Etage, 268. u. 269. Etage, 269. u. 270. Etage, 270. u. 271. Etage, 271. u. 272. Etage, 272. u. 273. Etage, 273. u. 274. Etage, 274. u. 275. Etage, 275. u. 276. Etage, 276. u. 277. Etage, 277. u. 278. Etage, 278. u. 279. Etage, 279. u. 280. Etage, 280. u. 281. Etage, 281. u. 282. Etage, 282. u. 283. Etage, 283. u. 284. Etage, 284. u. 285. Etage, 285. u. 286. Etage, 286. u. 287. Etage, 287. u. 288. Etage, 288. u. 289. Etage, 289. u. 290. Etage, 290. u. 291. Etage, 291. u. 292. Etage, 292. u. 293. Etage, 293. u. 294. Etage, 294. u. 295. Etage, 295. u. 296. Etage, 296. u. 297. Etage, 297. u. 298. Etage, 298. u. 299. Etage, 299. u. 300. Etage, 300. u. 301. Etage, 301. u. 302. Etage, 302. u. 303. Etage, 303. u. 304. Etage, 304. u. 305. Etage, 305. u. 306. Etage, 306. u. 307. Etage, 307. u. 308. Etage, 308. u. 309. Etage, 309. u. 310. Etage, 310. u. 311. Etage, 311. u. 312. Etage, 312. u. 313. Etage, 313. u. 314. Etage, 314. u. 315. Etage, 315. u. 316. Etage, 316. u. 317. Etage, 317. u. 318. Etage, 318. u. 319. Etage, 319. u. 320. Etage, 320. u. 321. Etage, 321. u. 322. Etage, 322. u. 323. Etage, 323. u. 324. Etage, 324. u. 325. Etage, 325. u. 326. Etage, 326. u. 327. Etage, 327. u. 328. Etage, 328. u. 329. Etage, 329. u. 330. Etage, 330. u. 331. Etage, 331. u. 332. Etage, 332. u. 333. Etage, 333. u. 334. Etage, 334. u. 335. Etage, 335. u. 336. Etage, 336. u. 337. Etage, 337. u. 338. Etage, 338. u. 339. Etage, 339. u. 340. Etage, 340. u. 341. Etage, 341. u. 342. Etage, 342. u. 343. Etage, 343. u. 344. Etage, 344. u. 345. Etage, 345. u. 346. Etage, 346. u. 347. Etage, 347. u. 348. Etage, 348. u. 349. Etage, 349. u. 350. Etage, 350. u. 351. Etage, 351. u. 352. Etage, 352. u. 353. Etage, 353. u. 354. Etage, 354. u. 355. Etage, 355. u. 356. Etage, 356. u. 357. Etage, 357. u. 358. Etage, 358. u. 359. Etage, 359. u. 360. Etage, 360. u. 361. Etage, 361. u. 362. Etage, 362. u. 363. Etage, 363. u. 364. Etage, 364. u. 365. Etage, 365. u. 366. Etage, 366. u. 367. Etage, 367. u. 368. Etage, 368. u. 369. Etage, 369. u. 370. Etage, 370. u. 371. Etage, 371. u. 372. Etage, 372. u. 373. Etage, 373. u. 374. Etage, 374. u. 375. Etage, 375. u. 376. Etage, 376. u. 377. Etage, 377. u. 378. Etage, 378. u. 379. Etage, 379. u. 380. Etage, 380. u. 381. Etage, 381. u. 382. Etage, 382. u. 383. Etage, 383. u. 384. Etage, 384. u. 385. Etage, 385. u. 386. Etage, 386. u. 387. Etage, 387. u. 388. Etage, 388. u. 389. Etage, 389. u. 390. Etage, 390. u. 391. Etage, 391. u. 392. Etage, 392. u. 393. Etage, 393. u. 394. Etage, 394. u. 395. Etage, 395. u. 396. Etage, 396. u. 397. Etage, 397. u. 398. Etage, 398. u. 399. Etage, 399. u. 400. Etage, 400. u. 401. Etage, 401. u. 402. Etage, 402. u. 403. Etage, 403. u. 404. Etage, 404. u. 405. Etage, 405. u. 406. Etage, 406. u. 407. Etage, 407. u. 408. Etage, 408. u. 409. Etage, 409. u. 410. Etage, 410. u. 411. Etage, 411. u. 412. Etage, 412. u. 413. Etage, 413. u. 414. Etage, 414. u. 415. Etage, 415. u. 416. Etage, 416. u. 417. Etage, 417. u. 418. Etage, 418. u. 419. Etage, 419. u. 420. Etage, 420. u. 421. Etage, 421. u. 422. Etage, 422. u. 423. Etage, 423. u. 424. Etage, 424. u. 425. Etage, 425. u. 426. Etage, 426. u. 427. Etage, 427. u. 428. Etage, 428. u. 429. Etage, 429. u. 430. Etage, 430. u. 431. Etage, 431. u. 432. Etage, 432. u. 433. Etage, 433. u. 434. Etage, 434. u. 435. Etage, 435. u. 436. Etage, 436. u. 437. Etage, 437. u. 438. Etage, 438. u. 439. Etage, 439. u. 440. Etage, 440. u. 441. Etage, 441. u. 442. Etage, 442. u. 443. Etage, 443. u. 444. Etage, 444. u. 445. Etage, 445. u. 446. Etage, 446. u. 447. Etage, 447. u. 448. Etage, 448. u. 449. Etage, 449. u. 450. Etage, 450. u. 451. Etage, 451. u. 452. Etage, 452. u. 453. Etage, 453. u. 454. Etage, 454. u. 455. Etage, 455. u. 456. Etage, 456. u. 457. Etage, 457. u. 458. Etage, 458. u. 459. Etage, 459. u. 460. Etage, 460. u. 461. Etage, 461. u. 462. Etage, 462. u. 463. Etage, 463. u. 464. Etage, 464. u. 465. Etage, 465. u. 466. Etage, 466. u. 467. Etage, 467. u. 468. Etage, 468. u. 469. Etage, 469. u. 470. Etage, 470. u. 471. Etage, 471. u. 472. Etage, 472. u. 473. Etage, 473. u. 474. Etage, 474. u. 475. Etage, 475. u. 476. Etage, 476. u. 477. Etage, 477. u. 478. Etage, 478. u. 479. Etage, 479. u. 480. Etage, 480. u. 481. Etage, 481. u. 482. Etage, 482. u. 483. Etage, 483. u. 484. Etage, 484. u. 485. Etage, 485. u. 486. Etage, 486. u. 487. Etage, 487. u. 488. Etage, 488. u. 489. Etage, 489. u. 490. Etage, 490. u. 491. Etage, 491. u. 492. Etage, 492. u. 493. Etage, 493. u. 494. Etage, 494. u. 495. Etage, 495. u. 496. Etage, 496. u. 497. Etage, 497. u. 498. Etage, 498. u. 499. Etage, 499. u. 500. Etage, 500. u. 501. Etage, 501. u. 502. Etage, 502. u. 503. Etage, 503. u. 504. Etage, 504. u. 505. Etage, 505. u. 506. Etage, 506. u. 507. Etage, 507. u. 508. Etage, 508. u. 509. Etage, 509. u. 510. Etage, 510. u. 511. Etage, 511. u. 512. Etage, 512. u. 513. Etage, 513. u. 514. Etage, 514. u. 515. Etage, 515. u. 516. Etage, 516. u. 517. Etage, 517. u. 518. Etage, 518. u. 519. Etage, 519. u. 520. Etage, 520. u. 521. Etage, 521. u. 522. Etage, 522. u. 523. Etage, 523. u. 524. Etage, 524. u. 525. Etage, 525. u. 526. Etage, 526. u. 527. Etage, 527. u. 528. Etage, 528. u. 529. Etage, 529. u. 530. Etage, 530. u. 531. Etage, 531. u. 532. Etage, 532. u. 533. Etage, 533. u. 534. Etage, 534. u. 535. Etage, 535. u. 536. Etage, 536. u. 537. Etage, 537. u. 538. Etage, 538. u. 539. Etage, 539. u. 540. Etage, 540. u. 541. Etage, 541. u. 542. Etage, 542. u. 543. Etage, 543. u. 544. Etage, 544. u. 545. Etage, 545. u. 546. Etage, 546. u. 547. Etage, 547. u. 548. Etage, 548. u. 549. Etage, 549. u. 550. Etage, 550. u. 551. Etage, 551. u. 552. Etage, 552. u. 553. Etage, 553. u. 554. Etage, 554. u. 555. Etage, 555. u. 556. Etage, 556. u. 557. Etage, 557. u. 558. Etage, 558. u. 559. Etage, 559. u. 560. Etage, 560. u. 561. Etage, 561. u. 562. Etage, 562. u. 563. Etage, 563. u. 564. Etage, 564. u. 565. Etage, 565. u. 566. Etage, 566. u. 567. Etage, 567. u. 568. Etage, 568. u. 569. Etage, 569. u. 570. Etage, 570. u. 571. Etage, 571. u. 572. Etage, 572. u. 573. Etage, 573. u. 574. Etage, 574. u. 575. Etage, 575. u. 576. Etage, 576. u. 577. Etage, 577. u. 578. Etage, 578. u. 579. Etage, 579. u. 580. Etage, 580. u. 581. Etage, 581. u. 582. Etage, 582. u. 583. Etage, 583. u. 584. Etage, 584. u. 585. Etage, 585. u. 5

DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1940 (Auszug)

Im Jahre 1940, in dem Deutschlands Wehrmacht Siege geschichtlichen Ausmaßes errang, hat auch die deutsche Kriegswirtschaft die von ihr geforderte Leistungsprobe bestanden. Äußerste Anspannung aller Kräfte, höchste Ausnutzung aller wehrwirtschaftlichen Betriebe und gesteigerte Leistungen der neuen Produktionszweige brachten ein rüstungswirtschaftliches Gesamtergebnis, das allen durch die Kriegsführung gestellten Anforderungen entspricht.

Der aus der diesjährigen Bilanz ersichtlichen Ausweitung unseres Geschäfts sind infolge der kriegsbedingten Beeinflussung einzelner Geschäftszweige die Umsätze nicht im gleichen Verhältnis gefolgt; die echten Kundenumsätze erhöhten sich mit

Banken und Bankiers Nichtbankiers insgesamt
1939 von 36 408 Mill. RM 111 649 Mill. RM 148 057 Mill. RM
1940 auf 37 557 " " 120 290 " " 157 847 " "

Die Anzahl der für unsere Kundschaft geführten Reichsmark- und Währungskonten stieg innerhalb des Berichtsjahres von 939 000 auf 1 004 500.

Im vergangenen Jahr eröffneten wir Niederlassungen in Dieden- hofen, Göttingen, Lebensdorf über Braunschweig, Metz, Mühlhausen (Elsaß) und Straßburg (Elsaß), schlossen die kleine Zweigstelle Oderberg (Oberschlesien) und übertrugen die Geschäfte der Nieder- lassungen Krakau auf die uns nahestehende Creditanstalt-Bankverein und Heydekrug auf die Bank der Ostpreussischen Landschaft. Außer in Berlin sind wir an 306 Plätzen durch 135 Filialen, 137 Zweig- stellen und 33 Außenstellen und Zahlstellen vertreten; daneben unterhalten wir 183 Stadtdepositenkassen.

Unser Personalbestand erhöhte sich durch Einstellung einer größeren Zahl von Hilfskräften auf insgesamt 20 605, darunter 4095 weibliche Gefolgschaftsmitglieder und 949 Lehrlinge. Durch Tod verloren wir — außer 36 auf dem Felde der Ehre gefallenen oder als Soldaten verstorbenen Arbeitskameraden — 90 Gefolgschafts- mitglieder und 211 Pensionäre, die der Bank zum großen Teil während vieler Jahre in treuer Mitarbeit verbunden waren. Ihr Gedenken wird bei uns in Dankbarkeit fortleben. Die Betreuung unserer zum Wehrdienst einberufenen Arbeitskameraden und auch ihrer Angehörigen ist uns nach wie vor eine Ehrenpflicht. Der Aufrechterhaltung und Pflege unserer sozialen und gemeinschafts- fördernden Einrichtungen galt auch im Kriegsjahr 1940 unsere be- sondere Aufmerksamkeit, ebenso der beruflichen Schulung der Ge- folgschaftsmitglieder. 4 Niederlassungen erhielten im Leistungs- kampfe der deutschen Betriebe das Leistungsabzeichen für vorbild- liche Berufserziehung. 12 weitere Niederlassungen wurden mit dem Gesandiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Unseren Gefolgschaftsmitgliedern, an die wegen der Kriegsverhältnisse erhöhte Anforderungen gestellt wurden, sprechen wir für ihre Ein- satzbereitschaft und treue Mitarbeit Dank und volle Anerkennung aus.

Infolge der anhaltenden Verflüssigung der Wirtschaft und der fortlaufend starken Bildung neuen Sparkapitals stiegen die ge- samten gläubiger einschließlich Spareinlagen von Reichsmark 3 733 517 562,27 um RM 1 105 859 851,74 auf RM 4 839 377 414,01 an. Der Zugang an fremden Geldern (ohne Spareinlagen) entfiel zu- nächst auf kurzfristige und zu etwa 1/3 auf langfristige Einlagen und entstammt vor allem unseren weitverbreiteten Verbindungen zu Industrie, Handel und anderen gewerblichen Betrieben.

Infolge der allgemeinen Geldflüssigkeit erhielten wir größere Rückzahlungen auf die von uns gegebenen Kredite und Waren- vorschüsse, so daß wir uns mit einer weiteren erheblichen Ver- minderung unseres Debitorenbestandes um etwa RM 320 000 000,— abfinden mußten. Schuldner und Vorschüsse auf verfrachte- te oder eingelagerte Waren weisen wir insgesamt mit Reichsmark 1 130 886 858,58 gegen RM 1 451 887 914,46 am 31. Dezember 1939 aus. Dagegen beliefen sich die bei uns neu in Anspruch genom- menen oder zugesagten Kredite auf RM 1 530 631 299,— gegen RM 1 672 724 947,— Ende 1939. Die Nachfrage nach neuen Krediten war somit nur um rund RM 140 000 000,— niedriger als im Vorjahre.

Aus der Anlage der uns neu zugeflossenen fremden Gelder sowie der infolge der Entwicklung des debitorischen Geschäfts frei- gewordenen Mittel ergab sich eine beträchtliche Steigerung unserer Bestände an Wechseln, Schatzwechseln und unver- zinslichen Schatzanweisungen auf RM 2 885 218 919,24 gegen RM 1 919 028 512,36 im Vorjahr. Aus den gleichen Gründen nahmen auch die Bestände an Anleihen und verzinslichen Schatz- anweisungen des Reichs um rund RM 410 000 000,— zu.

Außer erheblichen Beträgen an lang- und mittelfristigen Reichs- anleihen und Reichsschatzanweisungen übernahmen wir im ver- gangenen Jahre zahlreiche Emissionen von Industrieobligationen und Aktien, die wir im Kreis unserer Kundschaft unterbrachten. Wir haben in 60 Fällen bei Emissionen, Konversionen und Börsen- einführungen festverzinslicher Werte und in 43 Fällen bei Kapital- erhöhungen sowie bei Emissionen und Börseneinführungen von Aktien mitgewirkt.

Eine wesentliche Erhöhung erfuhren die Dauernden Be- teiligungen durch die Übernahme des größten Teils der Kapitale der Böhmisches Union-Bank, Prag, durch Verstärkung unserer Beteiligung an der Handel-Maatschappij H. Albert & Bary & Co. N. V., Amsterdam, sowie durch den Erwerb eines größeren Postens von Aktien der Banca Commerciala Romana, Bukarest, und der General-Bank Luxemburg Aktiengesellschaft, Luxemburg.

Nachdem wir bereits in den letzten Jahren fortgesetzt eine Ver- besserung des Verhältnisses unserer eigenen zu den fremden Mit- teln durch Verstärkung unserer offenen Reserven vorgenommen hatten, entschlossen wir uns namentlich auch mit Rücksicht auf den weiterhin beträchtlich gestiegenen Bilanzumfang und die erhebliche Zunahme der Beteiligungen zu einer Erhöhung unseres Grund- kapital von RM 130 000 000,— um RM 30 000 000,— auf Reichsmark 160 000 000,—, wozu eine am 28. November 1940 abgehaltene außer- ordentliche Hauptversammlung ihre Zustimmung gab. Von den ab 1. Januar 1941 gewinnberechtigten neuen Aktien wurden noch im Berichtsjahre RM 26 000 000,— den Inhabern der alten Aktien zum Kurse von 130 % angeboten und die restlichen RM 4 000 000,— zum Börsenkurse verwertet. Aufgeld sowie Mehrlös aus der Ver- wertung der RM 4 000 000,— Aktien sind mit zusammen Reichs- mark 9 600 000,— der Gesetzlichen Reserve zugeflossen, der weitere RM 400 000,— zur Abrundung zu Lasten der diesjährigen Gewinn- und Verlustrechnung zugeführt werden, so daß die Gesetzliche Reserve gegenüber dem Vorjahr um insgesamt RM 10 000 000,— gestiegen ist.

In unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung gingen in Auswirkung der Kriegsmaßnahmen die Personalaufwendungen von RM 78 761 824,23 auf RM 73 759 343,76, die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen von Reichsmark 20 353 138,99 auf RM 17 312 601,05 und die sonstigen Handlungs- unkosten von RM 20 126 913,39 auf RM 17 266 095,02 zurück. Die erhebliche Steigerung der Steuern und Abgaben ist vor allem auf das Freiwerden von Kontokorrentrückstellungen und Wertpapier- reserven zurückzuführen; insgesamt erhöhten sich die Steuern und Abgaben von RM 36 680 651,29 im Jahre 1939 auf RM 47 365 979,—.

Die Einnahmen aus dem laufenden Geschäft an Zinsen und Diskont sowie Provisionen und Gebühren entsprachen insgesamt ungefähr denen des Vorjahres, weil den Mehreinnahmen aus der Erweiterung des Bilanzumfangs und dem lebhaften Wertpapier- Kommissionsgeschäft eine Ertragsminderung durch die Verringerung der Zinsspanne, die Umschichtung im Aktivgeschäft und den Rück- gang in einzelnen, vom Kriege besonders beeinflussten Geschäfts- zweigen gegenüberstand. Im einzelnen weisen wir diesmal Zinsen und Diskont mit RM 84 083 393,86 gegen RM 77 020 337,78 Ende 1939, Provisionen und Gebühren mit RM 85 625 624,97 gegen RM 92 850 159,02 aus.

Alle Einnahmen aus Sondergeschäften und einmaligen Geschäften, Zinserträge aus Beteiligungen, Wertpapier- usw. Gewinne sowie sonstige Erträge wurden auch diesmal wieder zu inneren Rück- lagen benutzt.

Vom Reingewinn verwendeten wir, wie bereits erwähnt, RM 400 000,— zur Erhöhung der Gesetzlichen Reserve auf RM 42 500 000,—, ferner RM 4 500 000,— zur Erhöhung der Freien Sonderreserve auf RM 24 000 000,— und RM 1 175 000,— zur Erhöhung der Pensionsrücklage auf RM 24 000 000,—.

Zur Verfügung bleiben RM 7 930 000,—, von denen RM 130 000,— gemäß unserer Satzung der Aufsichtsrat erhält, RM 7 800 000,— der Verfügung der Hauptversammlung unterliegen.

Wir schlagen vor, diesen Betrag als Dividende von 6 % auszuschütten.

Das Eigenkapital unserer Bank setzt sich nunmehr zusammen aus:

Grundkapital	RM 160 000 000,—
Gesetzliche Reserve	„ 42 500 000,—
Freie Sonderreserve	„ 24 000 000,—
insgesamt	RM 226 500 000,—

Berlin, den 24. März 1941.

Der Vorstand der Deutschen Bank

Abs von Halt Kiehl Kimmich Plassmann Rösler Rummel
Sippell Wintermantel

Bilanz am 31. Dezember 1940

Aktiva		RM	RM	Passiva		RM	RM
Barreserven				Gläubiger			
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)		49 533 695,99	238 546 923,24	a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		66 682 539,18	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonten		189 013 227,35		b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite		14 399 144,50	
Fällige Zins- und Dividendenscheine			19 981 638,25	c) Einzelnen deutscher Kreditinstitute		RM 286 965 631,66	
Schecks			45 471 534,83	d) sonstige Gläubiger		RM 3 803 683 998,59	4 171 070 734,23
Wechsel			805 962 589,63	Von der Summe c) + d) entfallen auf			
Davon entfallen RM 502 244 899,50 auf Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handels- wechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)				1. jederzeit fällige Gelder		RM 2 572 170 620,86	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder			2 079 256 329,61	2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung		RM 1 518 418 429,69	
Darin sind enthalten: RM 1 629 383 084,11 Schatzwechsel und Schatzan- weisungen, die die Reichsbank beileihen darf				Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig			
Eigene Wertpapiere				a) innerhalb 7 Tagen		RM 153 072 318,47	
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder		572 612 371,82		b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten		RM 1 014 684 643,12	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere		93 834 741,07		c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten		RM 341 967 807,28	
c) börsengängige Dividendenscheine		80 638 668,39		d) über 12 Monate hinaus		RM 8 623 660,82	
d) sonstige Wertpapiere		14 878 193,48	763 958 974,76	Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel			185 397 308,21
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 646 821 674,61 Wertpapiere, die die Reichsbank beileihen darf				Spareinlagen			
Konsortialbeteiligungen			31 363 339,50	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		551 381 364,48	
Kurzfristige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute			38 299 162,15	b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist		116 925 315,30	668 306 679,78
davon sind RM 37 142 247,26 täglich fällig (Nostro Guthaben)				Auf unserem Grundbesitz ruhende, zur Zeit nicht ablösbare Hypotheken			766 462,38
Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere			2 464 053,50	Unerhobene Dividenden			817 174,96
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren				Grundkapital			160 000 000,—
a) Rembourskredite		18 813 605,93		Rücklagen nach § 11 KWG.			
b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt be- zeichneten marktgängiger Waren		70 428 240,71	89 241 846,66	a) Gesetzliche Reserve		42 500 000,—	
Schuldner				b) Freie Sonderreserve		24 000 000,—	66 500 000,—
a) Kreditinstitute		45 991 185,22	1 041 645 011,92	Pensionsrücklage			24 000 000,—
b) sonstige Schuldner		993 653 826,67		Rückstellungen			8 071 093,53
In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 184 171 125,88 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM 311 775 269,83 gedeckt durch sonstige Sicherheiten				Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			21 835 068,88
Hypothekenforderungen			9 374 294,52	Reingewinn			7 930 000,—
Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)			70 000 000,—	Eigene Ziehungen im Umlauf		RM 2 116 608,15	
Davon sind RM 66 000 000,— Beteiligungen bei anderen Kreditinsti- tuten				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaf- ten sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktien- gesetzes), denen ein gleich hoher Betrag Bürgschaftsschuldner gegenübersteht		RM 337 928 633,70	
Grundstücke und Gebäude				Eigene Indossamentverbindlichkeiten			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		54 500 000,—	78 000 000,—	aus weiterbegebenen Bankakzepten		RM 12 911 928,44	
b) sonstige		23 500 000,—		aus sonstigen Rediskontierungen		RM 84 730 241,62	
Zugänge		RM 1 805 259,83		insgesamt		RM 97 662 170,06	
Abgänge und Abschreibungen		RM 3 445 075,89		In den Passiven sind enthalten:			
Geschäfts- und Betriebsausstattung			1,—	Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen			RM 27 186 098,23
Zugang		RM 968 296,21		Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 KWG.			5 026 891 330,37
Abschreibung		RM 968 296,21		Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 KWG.			4 358 384 650,59
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			878 523,66	Gesamt haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.			226 500 000,—
Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander			206 325,11	Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1940			
Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u. ä.)			43 973,63	Aufwendungen		RM	RM
		RM	5 314 694 521,97	Personalaufwendungen			73 759 343,76
In den Aktiven sind enthalten:				Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen u. Pensionen			17 312 601,05
Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentverbindlichkeiten)			41 374 730,70	Sonstige Handlungskosten			17 266 095,02
Forderungen an Mitglieder des Vorstandes				Steuern und ähnliche Abgaben			47 365 979,—
Forderungen an sonstige Personen und Unternehmen gemäß § 14 Abs. 1 und 3 KWG. und Artikel 13 der Durchführungsverordnung (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürg- schaften und Indossamentverbindlichkeiten)				Zuweisung an die Gesetzliche Reserve			400 000,—
Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG.			48 296 826,29	Zuweisung an die Freie Sonderreserve			4 500 000,—
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG.			130 264 262,80	Zuweisung an die Pensionsrücklage			1 175 000,—
			148 561 089,09	Reingewinn			7 930 000,—
				Erträge		RM	RM
				Zinsen und Diskont			84 083 393,86
				Provisionen und Gebühren			85 625 624,97
						RM	169 709 018,83

Der Vorstand der Deutschen Bank

Hermann J. Abs, Dr. Karl Ritter von Halt, Johannes Kiehl, Dr. Karl Kimmich, Dr. Clemens Plassmann, Oswald Rösler, Hans Rummel, Dr. Karl Ernst Sippell, Fritz Wintermantel.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

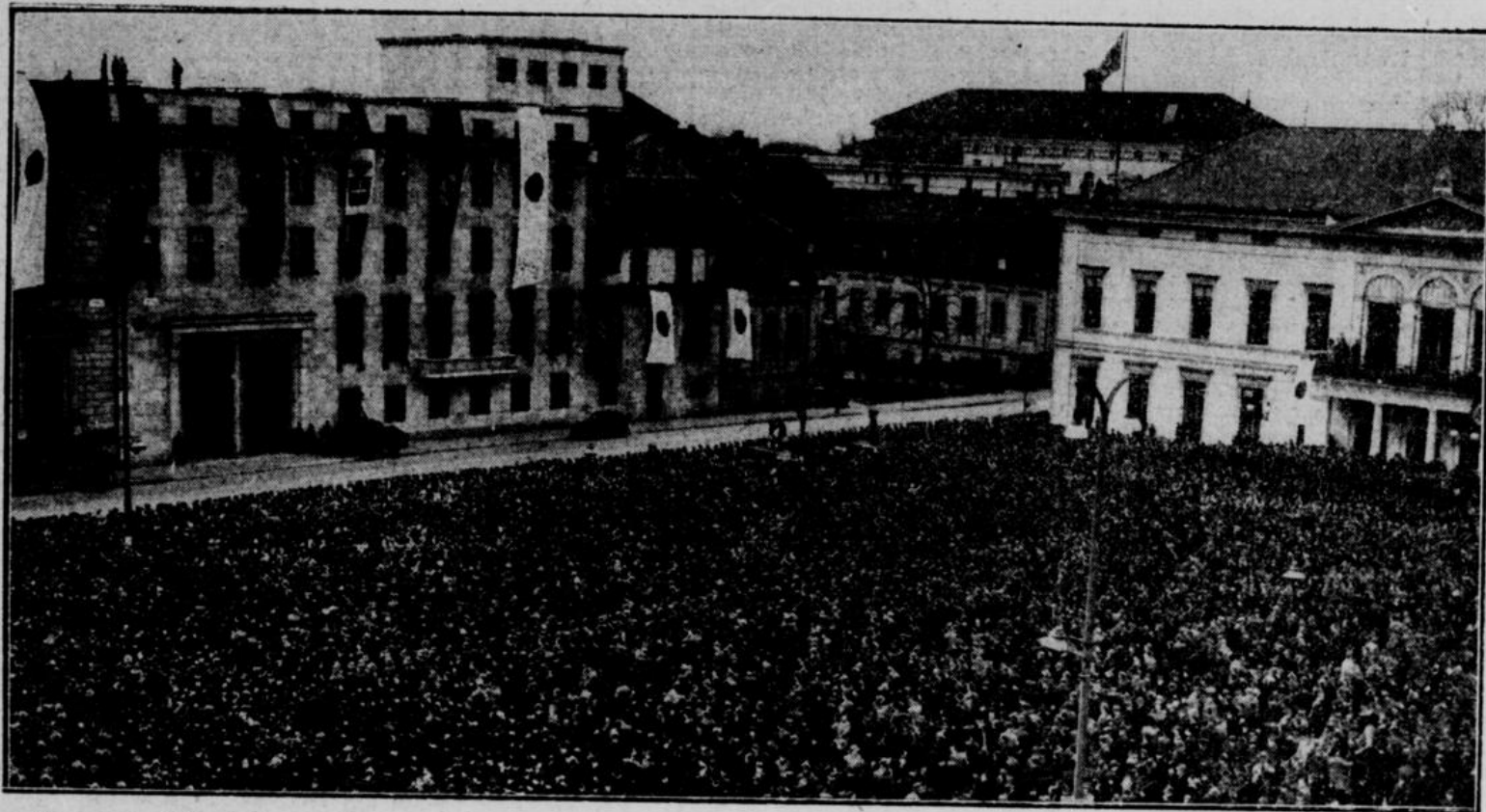
Berlin, den 11. März 1941.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank

Franz Urbig, Vorsitzender; Dr. Ernst Enno Russell, stellvertretender Vorsitzender; Gustav Brecht, Werner Carp, Dr. Wolfgang Dierig, Dr. Dr.-Ing. E. h. Hugo Eckener, Richard Freudenberg, Franz Hasselacher, Hermann Ludwig Fürst von Hatzfeldt, Dr. Hugo Henkel, Dr.-Ing. E. h. Arthur Koeppen, J. U. Dr. Emil Kreibitz, Hermann R. Münchmeyer, Hans Osterlink, Präsident Albert Plettsch, Leiter der Reichswirtschaftskammer, Dr.-Ing. E. h. Günther Quandt, Philipp F. Reemtsma, Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Karl Schirner, Max H. Schmidt, Dr. jur. h. c. Hermann Schnitz, Dr. Ernst Schoen von Wildenegg, Dr. phil. Hermann von Siemens, Rudolf Stahl, Dr.-Ing. E. h. Dr. rer. pol. h. c. Emil Georg von Stauss, Preussischer Staatsrat, Vizepräsident des Reichstages, Erich Tzahr, Richard F. Ullrich, Dr.-Ing. E. h. Dr. rer. pol. h. c. Johann P. Vielmetter, Dr. Dr. jur. Wilhelm de Weerth, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangen.

Der Außenminister des Tennô beim Führer

Längere Unterredung im Geist herzlicher Freundschaft über alle aktuellen Probleme



Berlin huldigt dem Führer und seinem japanischen Gast. Eine unübersehbare Menschenmenge füllte schon am Nachmittag den Wilhelm-Platz in Erwartung, daß der Führer und sein Gast sich auf dem Balkon der Reichskanzlei zeigen werden. (Scherl)

Berlin, 27. März. Der Führer empfing am Donnerstagabend in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kaiserlich japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Unterredung, der auch der kaiserlich japanische Botschafter in Berlin, Oshima, und der deutsche Botschafter in Tokio, Ott, beizuhöhen.

Die Besprechung über alle aktuellen politischen Probleme verlief im Geiste der herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Japan verbindet.

Eine Ehrenformation der Leibstandarte „Adolf Hitler“ erwies dem japanischen Außenminister bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen. Auf seiner Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Reichshauptstadt wurde der Sendbote der befreundeten japanischen Nation von der Bevölkerung der Reichshauptstadt, die wie am Vortag bei der Ankunft Matsuokas zu vielen Tausenden zusammengeströmt war, auf das herzlichste begrüßt.

Völkerwanderung nach dem Wilhelm-Platz

Berlin, 27. März. Leuchtendweiß grühten die Sonnenbanner Ribbons zwischen den flammenden Fahnen Italiens von den Fronten der Häuser rings um den Wilhelmplatz herab. Auf der mit den Flaggen der drei Achsenmächte geschmückten Reichskanzlei wehte die Führerstandarte.

Aus allen Himmelsrichtungen feste schon am frühen Nachmittag, sobald die Arbeit beendet war, eine wahre Völkerwanderung nach dem Wilhelmplatz ein. Die schaffenden Männer und Frauen aller Volksschichten und Altersklassen, voran die Jugend, wollten es sich nicht nehmen lassen, dem Führer und seinem hohen Gast zu huldigen.

Der Frohsinn der Jugend beherrschte die Stunde. Es war dafür gesorgt, soweit das bei der festgesetzten Menschenmenge möglich war, daß die Jungen und Mädchen in die erste Reihe kamen, damit sie von den sich abwickelnden Ereignissen auch etwas zu sehen bekommen. So sah man an vielen Stellen, wie über die Köpfe der dicht stehenden Menschen die Pimpfe gleich Wellenreitern von Hunderten von Armen auf die besseren Plätze befördert wurden. Neben der SA und dem WDM sah man Gruppen von Jugend aus anderen Staaten, vor allem Kaschisten und dänische Jugend. Sehr zahlreich vertreten waren heute die Angehörigen der japanischen Kolonie, die dem hohen Abgesandten des Tennô ihren ehrerbietigen Gruß darbringen wollten. Die Marschllänge aus den Lautsprechern wurden abgelöst von den Fanfaren der SA, die mit Pfeifentönen und flackernden Fahnen aufmarschiert war.

Die Ankunft des japanischen Außenministers Punkt 16 Uhr kündeten die Rufe von der Straße unter den Linden her das Nahen des hohen japanischen Gastes, der mit seiner Begleitung in das große Hauptportal der neuen Reichskanzlei einfuhr.

Während der Besprechungen, die der Führer mit dem kaiserlich japanischen Außenminister Matsuoka hatte, vertrieb sich die Menge auf dem Wilhelmplatz die Zeit mit allerlei Kurzweil und stimmte begeistert in die von den Lautsprechern übertragene Lieder ein. Besonders nachvoll erging im gewaltigen Chor der Massen das Engellied. Längs der Wilhelmstraße, gegenüber der Reichskanzlei, hatte Waffen-SS Aufstellung genommen, um den Ansturm der begeisterten Menge abzufangen. An den Fenstern der anliegenden Häuser drängten sich die Zuschauer.

Der Führer und Matsuoka auf dem Balkon der Reichskanzlei

Von Zeit zu Zeit ertönten immer wieder Rufe „Wir wollen unseren Führer sehen!“ — da plötzlich, gegen 18,30 Uhr, erfüllten sich die Erwartun-

gen der geduldig harrenden Massen. Die Vorhänge im ersten Stockwerk der Reichskanzlei wurden zurückgezogen. Sofort richteten sich die Augen der Tausende auf den historischen Balkon. Da trat auch schon der Führer mit Außenminister Matsuoka, gefolgt von Botschafter Oshima, der die Uniform eines Generalleutnants des japanischen Heeres trug, heraus. Sie grüßten nach allen Seiten. Wie ein wogendes Meer flatterten die Fähnchen über den Menschenmännern. Die SA schlug mit Begeisterung ihre Landsturmstürme und versuchte so die Jubelstürme der Menge zu überbieten. Die Absperremanschaften hatten alle Mühe, die in ihrer Begeisterung wogenden und vorwärtsstürmenden Massen zu halten. In diesem Augenblick ertönte über die

Großlautsprecher des Wilhelmplatzes eine in Japan überall gefungene Marschmelodie. „An die aufgehende Sonne“. Mit diesem Lied, das erst in den letzten Jahren entstanden ist, begleitet das japanische Volk seine Soldaten, wenn sie ins Feld ziehen, und begrüßt sie bei ihrer siegreichen Heimkehr.

Noch lange hallte der Jubel über den weiten Wilhelmplatz, als der Führer und seine beiden japanischen Gäste den Balkon längst wieder verlassen hatten. Als die großen Wagen mit dem kaiserlich japanischen Außenminister und seiner Begleitung aus dem Hauptportal der Reichskanzlei rollten, lebten noch einmal die Rufe auf und pflanzten sich längs der Wilhelmstraße nach den „Linden“ fort.

Militärischer Staatsstreich in Jugoslawien

König Peter übernahm die königlichen Befugnisse
Neue Regierung unter General Simowitsch

Berlin, 27. März. In den ersten Morgenstunden des Donnerstags fand in Belgrad ein militärischer Staatsstreich statt. Der minderjährige König Peter hat durch eine Proklamation die königlichen Machtbefugnisse übernommen. Er hat den General Dusan Simowitsch mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Die Nachrichtenagentur Avala meldet: Die Regierung, die jedoch unter der Präsidentschaft des Armeegenerals Simowitsch gebildet wurde, hat ihre Funktionen aufgenommen. Die Regierung ist von dem Armeegeneral Simowitsch nach Beratung mit politischen Persönlichkeiten gebildet worden.

Die Zusammenlegung der neuen Regierung

Belgrad, 27. März. Wie die jugoslawische Nachrichtenagentur Avala meldet, wurde die Regierung von dem Armeegeneral Simowitsch gebildet. Der erste Vizepräsident ist Dr. Matich, der zweite Vizepräsident Prof. Slobodan Jovanowitsch, Außenminister Dr. Komtichilo N-

itsch, Innenminister Dr. Jovanovic, Justizminister Dr. Jovanovic, Unterrichtsminister Dr. Jovanovic, Verkehrsminister Dr. Jovanovic, Handels- und Industrie- und Landwirtschaftsminister Dr. Jovanovic, Minister für Post, Telegraph und Telefon Dr. Jovanovic, Versorgungsminister Dr. Jovanovic, interimistischer Minister für die physische Erziehung Armeegeneral Bogoljubowitsch, Minister ohne Portefeuille Marko Dalowitsch. Die Mitglieder der Regierung haben ihren Eid vor dem König Peter II. geleistet.

Die Reserveoffiziere einberufen

Belgrad, 27. März. Die Nachrichtenagentur Avala meldet: Durch den Rundfunk wurden alle Reserveoffiziere aufgefordert, sich heute nachmittags 16 Uhr in ihren Offizierskasinos zur Besprechung einzufinden.

Nach einer weiteren Meldung der Agentur Avala haben die serbischen Soldaten ihre Mitglieder aufgefordert, sich um 17 Uhr in den Solon-

nen einzufinden. Sie würden dort weitere Besprechungen empfangen.

Die Mitglieder der serbischen Militärorganisation Cetnik haben die Aufforderung erhalten, sich dem serbischen Heer anzuschließen.

Aufruf zur Ruhe in Belgrad

Belgrad, 27. März. Der neue Stadtkommandant von Belgrad, Milowitsch Stepanitsch, hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Volk auffordert, sich den Anordnungen der Stadtverwaltung zu fügen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und an die Arbeitsplätze zurückzuführen.

Nur noch Mennaud und Mandel in Haft

Belgrad, 27. März. (Sia. Bericht.) Wie hier bekannt wird, befinden sich im Konzentrationslager von Sals-les-Bains nur noch zwei politische Gefangene, nämlich der letzte französische Ministerpräsident vor dem Zusammenbruch, Paul Mennaud, und der fassiam bekannte Jude George Mandel. Die übrigen Gefangenen sind im Laufe der letzten Wochen freigelassen worden. Es handelte sich um Weiler, Bloch und Dewettine, die als Flugzeug-Industrielle im Vorkriegsfrankreich eine Rolle spielten, weiter um die ehemaligen Minister Vincent Auried und Fomare, den Senator Schramel und den Abgeordneten Grimbach.

Generaloberstabsarzt Professor Waldmann gestorben

Staatsbegräbnis vom Führer angedordnet

Berlin, 27. März. Der erste Heeres- und Sanitätsinspektor Großdeutschlands, Generaloberstabsarzt Professor Dr. Waldmann, ist am 26. März 1941 an den Folgen eines tödlichen Verkehrsunfalls, das durch einen im November 1940 erlittenen schweren Autounfall eine erhebliche Verletzung erlitten hatte.

Geboren 1878 in Niederbayern, hat Waldmann in München Medizin studiert. Schon als junger Sanitätsarzt der bayerischen Armee trat er durch seine wissenschaftliche Begabung hervor. Während des Weltkrieges stand er als Korpsarzt nister des I. und II. bayerischen Armeekorps im Felde. 1919 als Sachbearbeiter in der Sanitätsinspektion des Reichswehrministeriums verweist, hatte er dann in achtjährigem Wirken wichtigen



Anteil am Auf- und Neubau der Gesundheitsführung des 100.000-Mann-Heeres. Am 1. November 1931 wurde er durch das Vertrauen des Feldmarschalls von Hindenburg an die Spitze des Heeres-Sanitätswesens in das Kriegsministerium berufen. Hier hat er in jahrelanger erfolgreicher Aufbauarbeit den Sanitätsdienst des deutschen Heeres auf den heutigen hohen organisatorischen und wissenschaftlichen Stand gebracht. Daß es bisher gelungen ist, die Heilungsergebnisse im jetzigen Kriege günstiger denn je zu gestalten, ist zum wesentlichen Teil der Erfolg seines Wirkens.

Erst vor wenigen Wochen noch erhielt er vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht dessen Bild mit eigener Unterschrift als Anerkennung für seine Verdienste.

Für den verstorbenen Generaloberstabsarzt Professor Dr. Waldmann hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ein Staatsbegräbnis angedordnet. Der Staatsakt findet am Sonntag, 30. März, 11 Uhr, in München in der Ludwigstraße vor der Universität statt.

Der japanische Außenminister am Ehrenmal Unter den Linden

Japans Außenminister Matsuoka mit seiner Begleitung im Ehrenmal. Nach der Kranzniederlegung verneigten sich die Japaner tief und erwiesen den Toten des großen Krieges und des jetzigen Freiheitskampfes der deutschen Nation ehrerbietigen Gruß.

(Pressebildzentrale)



Turner gegen Ungarn, Boxer gegen Schweden, Ringer gegen Italien

Unsere Ringer in Bologna

Gegen Schwedens Amateurboxer

Der fünfte Sieg unserer Turner?

Vier Spiele in Wuppertal

Spitzenreiter spielen auswärts

Schule Dohr

Stadion am Zoo

Bis auf weiteres jeden Sonnabend, Sonntag und Montag von 14 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet

Drogerie Friedrich Gosser, Luder-
dorffstr. 90; Rotterplatz-Drog., Julius-
Oberste, Große Hakenstr. 54; Ober-
barmen: Drog. Erich Heuser, Hel-
singhauserstr. 171. Unterbarm.: Drog.
Rob. Keller, Ad.-Hitlerstr. 248; Ge-
mania-Drog. Otto Bauer, Alt. Markt 1

Ihre Verlobung geben bekannt
Erika Böhm
Adolf Simon
Sensburg/Oslpr. W.-Elberfeld
29. März 1941 Friesenstr. 8

Stadt Kärten
Ihre Vermählung geben bekannt
Kurt Miller
Gefreiter
Cäcilie Miller
geb. Winkelmann
Wupperthal-Elberfeld, 28. März 1941
z. Zt. b. d. Wehrmacht
Weinhaus Löwen
Johannisberg 12

Emil Jörges
Aenne Jörges geb. Bungenberg
Vermählte
W.-Hahnerberg 29. März 1941 W.-Elberfeld
Hohlenscheidter Str. 36 Deweerthstr. 59a

Ihre Vermählung geben bekannt
Peter Brammerß
Erika Brammerß geb. Voswinkel
bei der Wehrmacht W.-Elberfeld
29. März 1941 Kölner Str. 70
Trauung 14 Uhr alte Kirche Kolk

Alice Jenny Unser kleiner Walter hat heute 2 gesunde Schwestern bekommen

Alice Land geb. Nelk
Walter Land

Herden a. d. Sieg
z. Zt. Krankenhaus Iroisdorf, 27. März 1941

d:886

Rosemarie
Zu unserer Doris gesellte sich ein
Schwesterchen
In dankbarer Freude
Aenne Birkheuer geb. Kornfeld
Hans Birkheuer
W.-Eiberfeld, 27. März 1941 z. Zt. b. d. Wehrmacht
Alsenstr. 12 (z. Zt. Landesfrauenklinik)

Hedi
25. 5. 41

In dankbarer Freude zeigen wir die
Geburt eines gesunden
Töchterchens an
Christel Sondermann geb. Schellenberg
Emil Sondermann z. Zt. b. d. Wehrmacht

Wuppertal-Barmen
Ludendorffstr. 100
z. Zt. Privatklinik Eufertal 67

FAMILIEN-ANZEIGEN
finden weitest Verbreitung im
GENERAL-ANZEIGER
DER STADT WUPPERTAL

Die Verlobung meiner Tochter Edda mit Herrn Leutnant Erich Schlieper gebe ich hiermit be- kannt Frau Johanne Schöneweiß geb. Floren Wuppertal-Barmen Kl. Flurstr. 9	Stall Karlen Meine Verlobung mit Fräulein Edda Schöneweiß beehere ich mich anzuzeigen Erich Schlieper Leutnant in einer Beob. Abt. z. Zt. im Felde
--	---

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere unvergessliche, liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Otto Klischan
Adele geb. Mann

im Alter von 72 Jahren.
Ihr Leben war unermüdliche Liebe und Arbeit.

In tiefer Trauer:

- **Otto Klischan**
Gertrud Klischan geb. Kleinfeld
Adele Schlüter geb. Klischan
Margret Klischan
Otto Klischan d. Jüngere
Ernst Schlüter
Giisela Schlüter
Bärbechen Joßet als treue Hausgenossin
und Pflegerin.

Wuppertal-Elberfeld (Irenenstr. 1), den 28. März 1941.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 31. März, nachmittags 2½ Uhr, in der Friedhofskirche Hochstr. statt. — Anschließend die Beisetzung in dem luther. Friedhof Hochstraße. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

s4897

Plötzlich und unerwartet verschied heute früh die Gattin des Gründers unserer Firma, unsere verehrte, liebe

Frau Adele Klischan

im Alter von 72 Jahren.

Sie war uns allen ein leuchtendes Vorbild an Arbeitsgeist und Pflichttreue, gerecht in ihrem Urteil und stets beseelt von dem Gedanken an das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter.

Wir werden sie nie vergessen.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma
Otto Klischan & Co.**

Wuppertal-Elberfeld, den 28. März 1941.

54857

Gestern nachmittag 14.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Andreas d. Aelt.

im 65. Lebensjahre.

In stillem Schmerz:
Frau Karl Andreas und Kinder

Wuppertal-Oberbarmen (Hauffstr. 13), den 28. März 1941.

Die Beerdigung findet am Montag, 31. März 1941, um 13 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

6544a

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen, besonders auch für die so sehr trostreichen Worte des Herrn Pastor Wichelhaus sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

**Gottlieb Simoneit
und Anverwandte**

Wuppertal-Sonnborn, im März 1941.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Paul Limberg und Söhne

Kiel (Lornsenstr. 59), den 27. März 1941.

Heute nachmittag 16½ Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Bastian

im vollendeten Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelm Bastian geb. Bokamp
Wwe. Selma Knevels geb. Bastian
Albert Bastian u. Frau Selma geb. Lang
Fritz Bastian u. Frau Friedel geb. Hefer
Peter Bastian u. Frau Maria geb. Winter
Frau Maria Stemmler geb. Bastian
Enkel und Urenkel

Wuppertal-E., Wissenbach-Erlangen, den 26. März 1941.

Die Beerdigung findet Montag, 31. März, mittags 13.30 Uhr, von der Kapelle des Luther. Friedhofs an der Hochstraße aus statt.

Mittwoch gegen 20 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Großpapa, Urgroßpapa, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Grün

im Alter von beinahe 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Wuppertal-E. (Nordstr. 47), Köln, Schönebeck-Elbe, Solingen-Wald, Düsseldorf, den 28. März 1941.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. März 1941, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

r4302

Statt besonderer Anzeig

Gestern starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater,
Schwiegevater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Wilhelm Prume

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Kurt Prume
Selma Prume geb. Kothaus
August Bruss
Christel Bruss als Enkel
und Anverwandte

Wuppertal-Barmen, den 28. März 1941.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. März, 15 Uhr,
von der Kapelle des evgl. Friedhofs Langerfeld Kohlenstr.
aus statt.

Römer 1. Vers 16.

Am Donnerstag, 27. März, entschlief sanft nach kurzer Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigst geliebter Bruder, unser unvergesslicher Onkel

Heinrich Steinbrecher

im segensreichen Alter von 93 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Karl Hämel

Wuppertal-Ba. (Rütliweg 5), Roggerhausen, Hohenlimburg, Kassel, Düsseldorf, den 27. März 1941.

Die Beerdigung findet am Montag, 31. März, nachmittags 15½ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs Hugosri. aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

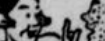
1888f



Wie angeflogen

kommt oft eine Grippe mit ihren
üblen Begleitererscheinungen, wie
Schmerzen, Husten, Schnäffigkeit,
Fieber und dergleichen. Sei es,
daß die Erkrankung durch eine In-
jektion oder eine Einnahme ausge-
löst wurde, immer bestimmt, man
he wirksam mit Apotheker Lan-
bert's Medicinal, das von ober-
seinständiger und ausdauernder Wirkung ist.
MEDICINAL ist in Apotheken zu 30 Pfg.
in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

1904



Pohli-Creme
Die Wirkung ist ausgezeichnet!
Preise v. 90 Tfg. an Erschließlich:
... den Fachgeschäften.

In allen Fällen ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel das Gesuchte zu finden

Ich hab' den Berg erstiegen,
Der euch noch Mühe macht;
Lebt wohl, ihr meine Lieben,
-Ich werd' zur Ruh' gebracht.

† Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein unvergesslicher Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Möller
im Alter von 85½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Frau Wilhelmine Möller geb. Birker
Hedwig Halbe geb. Möller
Josef Halbe
Wwe. Eugenie Möller geb. Schönfelder
Helene Langenfeld geb. Möller
Friedrich Langenfeld
Maria Fudikar geb. Möller,
Friedrich Fudikar
2 Enkel und 1 Urenkel

Wuppertal-Langerfeld (Grundstr. 41a), Mettmann-Zabern, den 26. März 1941.

Die Beerdigung findet Samstag, 29. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs Langerfeld, Kohlenstr., aus statt.

387-11d

 **Als hätten Sie neue Füße**
Einige Tropfen „**BEWAE**“ einmassieren - wie neugeboren!
Gegen Entzündung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen,
Zehen-Ekzeme, Blasen.
RM. 2.-; **Apodipal 1.-**; **Salbroll 1.50** in Apotheken u. Drogerien
In den Drogerien: Elberfeld: Ratten & Schemmann, Wall;
Hans Bohnen, Kölnerstr.; Franz Fissler, Herzogstr.; Rud. Meyer,
Marienstr. **Barmen:** O. Bauer, Herzog-Wessel-Platz; Werner Lange,
Langemarkstr. **Drog. Richter,** Straße d. Alten Garde. **Oberbarmen:**
Walt, Züntlin, Heckinghausstr. 157. **Vohwinkel:** O. Hüser, Gebhardstr.
Proben von **RM. 1.50 an.**
Zur Kölner Messe: Stand Nr. 306

Autodienst!
Wer bringt
Seibland
von 1.7. 20.
von Eiden
(Ziegerl.) m.nach
Barmen?
Hua. B 3005 234
Wer kann 600
Kilo von 2.11.23
Einfuhringen
mit nach
Elberfeld
bringen, 7. Juni 22 160.
Gill!
3 To. Kallender
mit 3 To. Anhan-
ger, sofort zu
vermietten Hua. N.
E 8369 Gleich.
Klein-Anzeigen
im
General-
Anzeiger
der Stadt
Düsseldorf
haben sich jetzt mehr
als 50 Jahren gut
bewährt

**Das nächste „Große Los“
kann Ihnen gehören!**

Spieleu. gewinnen Sie

in der neuen Deutschen Reichs-Lotterie
Ziehung I. Klasse 18. und 19. April

Fabelhafte Gewinnaussichten!
Wiederum werden ausgespielt über

102 Millionen RM.

*Von mit einem Ostallos zu
3.- RM. je Klasse kann man
ein Vermögen gewinnen!*

Lospreis für jede Klasse	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppel- Los	1-stich- Los
	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-	72.-

**Je größer der Losanteil
desto größer der Gewinn!**

Spieleu. Sie daher mit bei

DAHL Staatliche Wuppertal-
Lotterie- Einnahme **Barmen**
Horst-Wessel-Platz (Altermarkt)

*Ein Los von Dahl hat über Nacht
Schon oft das große Glück gebracht*